



## 5 Jahre rätestaatliche Planwirtschaft

Moskau, 7. April. (Priv.-Tel.) Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der rätestaatlichen Planwirtschaft gedachte der Parteisekretär des Amtes Krzjanowski des verstorbenen Führers Lenin, der auch dieses wichtige Amt in hochkritischer Zeit geschaffen hätte. Aus der Planwirtschaft sei u. a. der staatliche Ausschuss zur Elektrifizierung Russlands hervorgegangen, denn der Bolschewismus habe sich damals mitten im Krieg mit der ganzen Umwelt befunden, was auch die heroischen Maßnahmen der Planwirtschaft erklärten. Wären zu jener Zeit Mut und Entschlossenheit erforderlich gewesen, um sich in äußerst bedrückter Lage zu behaupten, so müßten jetzt nach den Ausführungen des Redners Ausbau und Hartnäckigkeit angebracht werden, um die jetzt vorliegenden Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn ausländische Nationalökonomien seinerzeit behauptet hätten, daß Russland mit Hilfe von Milliardenarlehen in einem Menschenalter bis zu 90 Prozent seiner vorkriegszeitlichen Wirtschaft wieder aufbauen könnten, so hätten die Tatsachen bewiesen, daß dieses Gutachten ohne jegliche Geldunterstützung bei weitem überholt worden wäre. Krzjanowski ist der Ansicht, daß die Zeitspanne der planwirtschaftlichen Trugschlüsse und Mißgriffe nun schon überwunden sei.

### Deutsche Mehrheit bei den Wahlen im Wolga-Sowjetstaat

Nach dem Bericht der Zentralwahlkommission in Pskow hat, wie der „Vorwärts“ erfährt, bei den letzten Wahlen in der Wolgarepublik das deutsche Element in den Dorfsowjets sehr stark zugenommen, und zwar im Vergleich zum Vorjahre um 24%. Die Dorfsowjets der Wolgarepublik zählen gegenwärtig 4782 Mitglieder, von denen 3323 Deutsche sind. Unter den Vorsitzenden der Dorfsowjets sind 61% Deutsche.

### Die Nichtbeteiligung Russlands an der Abrüstungskonferenz

London, 7. April. (Zuspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: In britischen Kreisen werde die Nichtbeteiligung Russlands an der Abrüstungskonferenz nicht als unüberwindliches Hindernis für den Erfolg der Konferenz betrachtet. Es werde darauf hingewiesen, daß die Kommissionsberatung noch nicht die eigentliche Konferenz bedeutet, sondern lediglich die Aufgabe hat, das Terrain zu prüfen und Empfehlungen über die Reichweite und das Programm der Konferenz zu machen. Es werde als möglich betrachtet, daß Russland doch noch beschließen werde, an der Konferenz selbst teilzunehmen.

### Schließung des argentinischen Kongresses

„Reuter“ meldet aus Argentinien: Nachdem der Kongress der Vorkonferenz des Staatspräsidenten nicht entprochen hat, in der das Verbleiben Argentiniens im Völkerbunde empfohlen wurde, wird die Regierung in einer nächsten Woche stattfindenden Kabinettsitzung festlegen, welche Haltung sie dazu einzunehmen hat. Wie verlautet, wird die Regierung die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen und wahrscheinlich Delegierte zur Vorbereitenden Abrüstungskonferenz und zur Kommission für die Umbildung des Völkerbundes ernennen. Die Vorkonferenz wurde durch einen Erlass des Präsidenten zurückgezogen, durch den gleichzeitig der Kongress geschlossen wird, weil die Abgeordneten nicht einen einzigen der ihnen seit November vorliegenden Punkte erledigt hätten. In parlamentarischen Kreisen rief dieser Erlass einige Erregung hervor. Mehrere Abgeordnete bezeichneten ihn als einen Schlag gegen die Freiheit des Volkes. In einzelnen Kreisen wird erklärt, daß die Kammer stets bereit sei, ihre Pflicht zu erfüllen, aber nicht Befehle oder Diktate der Regierung entgegennehmen könne.

### Feierliche Einweihung eines Kanals in Spanien

Sevilla, 7. April. (Zuspruch.) Der König und sein Gefolge sind an Bord des Kreuzers „Buenos Aires“ hier eingetroffen, wo die feierliche Einweihung des Alfonso XIII.-Kanals stattfand, der die Straße zwischen Sevilla und dem Meere bedeutend verkürzt und größeren Schiffen als bisher erlaubt, in den tiefsten Hafen einzufahren. (Sevilla liegt etwa 75 km von der Küste entfernt am Guadalquivir, der westlich von Gibraltar in den Atlantischen Ozean mündet.) Das ganze diplomatische Korps der spanisch-amerikanischen Republiken wohnte der Feier bei. Die Handelskammer gab zu Ehren des Königs ein Bankett. In den dabei gehaltenen Reden wurden die Handelsbeziehungen zwischen Spanien und Amerika besonders hervorgehoben. In der Kathedrale wurde vor dem Grab des Columbus in Anwesenheit des Königs und eines Gefolges ein Gottesdienst abgehalten.

### Mussolinis Triumphfahrt nach Tripolis

Rom, 6. April. (Zuspruch.) Die Blätter melden, daß übermorgen, zu der Stunde, in der Mussolini nach Tripolis abreisen wird, sämtliche Blätter der italienischen Presse in allen Häfen und auf allen Meeren dieses Ereignisses begrüßen werden. Alle italienischen Katshäuser der Seestädte werden den ganzen Tag über flagen und am Abend beleuchtet sein.

### Abflug des Nordpolforschungsschiffes aus Italien

Rom, 6. April. (Zuspruch.) „Jornale d'Italia“ zufolge wird das Luftschiff „Norge“, wenn die Wetterverhältnisse sich nicht ändern, am kommenden Donnerstag die Fahrt nach Norwegen antreten.

Einer der ersten Großindustriellen Schwedens, Dr. von C. Hjalmar Lundbom ist am 1. Osterfesttag im 71. Lebensjahre gestorben. Dr. Lundbom war etwa 20 Jahre lang Geschäftsführer der Svenska-Airunavars A.-S. und der Bergwerksgesellschaft Grängesberg-Elfvefönd. Die Kongressgesellschaft für die Goldfelder in Panama wird den Namen Panama-Corporation führen und ein Kapital von 2 Millionen Pfund Sterling haben.

# Die Kandidatenlisten für die Wahlen zum Seim

Für die Wahlen zum Litauischen Seim am 8. und 9. Mai sind im ganzen 10 Wahlvorschläge eingereicht worden. Die Kandidaten der einzelnen Listen sind die folgenden:

### Liste Nr. 7 Memelländische Volkspartei (Einheitsfront)

Dr. Grabow, Oberbürgermeister, Memel  
Jagstaidt, Lehrer und Amisvorsteher, Szarde  
Trantschies, Fischerwirt und Kreisabgeordneter, Windenburg  
Falk, Kaufmann, Memel  
Wach, Gastwirt, Gr. Angstumalmoor  
Blasinski, Architekt, Heudekrug  
Kutkus, Fischerwirt, Skirwil  
Klein, Kaufmann, Stonischken

### Liste Nr. 8 Memelländische Landwirtschaftspartei (Einheitsfront)

Besitzer Wielbrecht, Roblojen  
Besitzer Schuischel, Ukspeiten  
Besitzer Waszkies, Blausden  
Besitzer Gebenus, Antleien  
Besitzer Kaiser, Pakamohnen  
Besitzer Jellat, Pakischen

### Liste Nr. 3 Sozialdemokratische Partei (Einheitsfront)

Fritz Makies, Landesdirektor a. D. und  
Stadtvorstandsvorsitzer, Memel  
Michel Vertschus, Magistratsangestellter und  
Vorsitzender des Bundes der Kriegsschädigten, Memel  
Heinrich Schwedersky, Stellmacher und  
Kreisabgeordneter, Winge  
Georg Skwirblies, Schlosser und Kreisabgeordneter, Jagsthen  
Gustav Mikereit, Arbeiter, Schmalle-  
ningen  
Michel Jankauki, Gutskammerer, Neuhof

### Liste Nr. 1 Volksozialisten (Litauische Splitterpartei)

Besitzer Eduard Petichulaitis, Schmalle-  
ningen  
Arzt Dr. Walter Didkus, Memel  
Besitzer Georg Scheidts, Wassen  
Besitzer Emil Kalkstadt, Pogegen  
Bankdirektor Gustav Juozupaitis, Memel

### Liste Nr. 2 Kleine Landwirte (Litauische Splitterpartei)

Besitzer Christoph Laekschas, Alt-Definten  
Besitzer Jakob Karallus, Gelfinnen  
Besitzer Martin Sabries, Naubden

### Liste Nr. 4 Mittlere und kleinere Besitzer (Litauische Splitterpartei)

Besitzer David Laaser, Jagsthen  
Besitzer August Lukies, Skirwil

### Liste Nr. 5 Arbeitsföderation (Litauische Splitterpartei)

„Vollstführer“ Hans Zwidies, Memel  
Eisenbahnbeamter Jons Petrakis, Memel  
Landarbeiter Mikas Tokelkis, Krottingen  
Elektromonteur Eduardas Kleinas, Memel  
Postbeamter Vincas Budrys, Seydekrug

### Liste Nr. 6 Arbeiterpartei (Kommunistische Splitterpartei)

Arbeiter Adolf Monien, Memel  
Arbeiter Hans Szardeninas, Rumpischken  
Zimmerer Albert Heinrich, Memel  
Landarbeiter Michel Kurmies, Wessat-  
Germann  
Hafenarbeiter Martin Joneleit, Memel  
Arbeiter Hermann Surau, Memel  
Maurer Hans Gishas, Memel

### Liste Nr. 9 Partei der Memelländischen Allgemeinheit (Litauische Splitterpartei)

Besitzer Jakob Brokaitis, Bemerischken  
Gutsbesitzer Albert Budrus, Ukspeiten  
Besitzer Michel Szermols, Gaidellen  
Besitzer Jons Virskus, Sudmanten  
Besitzer Anjas Daugalies, Pakamohnen  
Besitzer Jurgis Dawils, Gallen

### Herr Brozaitis rückt von den Parteien Großlitauens ab

Mit Bezug auf den aus der „Litauische Zeitung“ übernommenen Artikel in Nr. 78 des „Memeler Dampfboots“ vom 2. April d. J. „Die Volksozialisten im Wahlkampf“ erhalten wir folgende Zuschrift, die als Nichtbeteiligung bezeichnet ist:

„Es trifft nicht zu, daß meine Partei oder ich mit einer der Parteien Groß-Litauens gemeinsam arbeiten, dieses ist eine öffentliche Verleumdung. Ich habe auch nicht zu einer Partei Groß-Litauens Beziehungen oder irgend welche Verträge. Ich sehe fest auf dem allen bekannten Partei-Programm, der Wirtschaftlichen Autonomie-Partei. Ich bin auch nicht Mitglied der Ukimku Sajunga. Habe derselben auch niemals angehört.“

Brozaitis,

Die „Litauische Zeitung“ bemerkt hierzu mit Recht: „Das, was Herr Brozaitis richtig stellt, ist in der Zuschrift nicht enthalten. In der Zuschrift ist lediglich gesagt, die Herren Laekschas und Brozaitis kandidieren für die Partei der Litauischen Landwirtschaftsverbände, nur unter einem anderen Namen. Herr Brozaitis wird die Annahme, daß er im Falle seiner Wahl in Kowno nicht mit den Memelländern, sondern mit den großlitauischen Parteien zusammengehen wird, nicht aus der Welt schaffen können, da seine Landtagsfähigkeit darauf hinweist. Wenn es Herr Brozaitis mit dem energischen Abtrüben von den Parteien Groß-Litauens ernst ist, so braucht er nur den Beweis zu erbringen, indem er nicht kandidiert und seine Parteigenossen auffordert, ihre Stimmen den Einheitsfrontparteien zu geben. Denn auch er wird ebenso wie die Volksozialisten, denen wir denselben Rat gaben, doch wohl nicht annehmen, daß er 10 000 Stimmen oder daß selbst sämtliche Wähler Litauischen Litau 10 000 Stimmen auf sich vereinigen werden, die für

einen einzigen Kandidaten aufzubringen sind, wenn er gewählt werden soll.

### Der „frikassierte“ Fritz

Die neue deutsche Zeitung in Kowno „Der Wächter“, gibt einen Bericht wieder, der die Wirkung des Völkerbundes in dem litauischen Orte Scharf eigenartig beleuchtet. Im Sommer 1925 ließ der Kreisrat von Scharf eine besondere Kommission prüfen, ob die Schilder in dem Vororte Strupy auch genügend litauisch wären. Hierbei stellte die Kommission das Ansinnen, daß Vornamen wie Fritz und Franz auf den Schildern in Fricas und Francas geändert und auch die Familiennamen wie Hentel, Hahn oder Haberkatt litauisiert werden sollten. Trotz Einspruches des Gemeindevorsteheres, eines Deutschen, gegen dieses ungelegliche Verfahren, wurden die Hausbesitzer mit Geldstrafen belegt. Als der Gemeindevorsteher sich weigerte, an der Beibehaltung der Strafen teilzunehmen, wurde auch er mit 600 Lit bestraft und seine Berufung an das Ministerium abgewiesen. Derselbe Gemeindevorsteher hat nun kürzlich einem unteren Polizeibeamten gegenüber gewisse Maßnahmen der litauischen Regierung als Unterdrückung der Deutschen bezeichnet und hinzugefügt, die Deutschen würden sich bei der vorgelegten Behörde, und wenn das nicht helfe, beim Völkerbund beschweren. Für diese „Drohung“ ist der Gemeindevorsteher jetzt wegen „Verletzung einer Amtspflicht bei Verrichtung ihrer Dienstpflichten“ angeklagt worden!

Das die Deutschen in Litauen sich über solche Maßnahmen wundern. Man sehe nur das Personverzeichnis des Memelgebiets an, und man wird seine helle Freude an der Umlaufe der Namen haben, die ohne jedes Zeremoniell an fast allen memelländischen Namen, auch vielen litauischer Abstammung, vorgenommen wurde. Nur englischen und französischen Namen gegenüber ist man in Ehrfurcht erstarbt oder hat nicht gewußt, wie man sie ändern soll. Auf dem Gebiete der Namensumbenennung ist Litauen zweifellos bahnbrechend!

### Die litauische Note an den Völkerbund

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat, wie wir schon berichteten, von der litauischen Regierung eine für die Mitglieder des Völkerbundes bestimmte Mitteilung erhalten, die nach Meinung des „Daily Telegraph“ wahrscheinlich die schärfste diplomatische Note ist, die jemals dem Völkerbund von einem Mitglied zugegangen ist. In der Note beschwert sich Litauen darüber, daß polnische Truppen immer noch einen litauischen Gebietsteil besetzt hielten, obwohl Polen vom Völkerbundrat aufgefordert sei, den status quo wieder herzustellen. Litauen habe die sofortige Einberufung einer Untersuchungskommission verlangt. Der Vorsitzende dieser Kommission Graf Fichtel sei indessen der Auffassung gewesen, daß der Völkerbundrat sich nicht mit den Einzelheiten zu befassen brauche. Der Korrespondent meint, die Notwendigkeit einer unparteiischen Untersuchung sei umso dringender, als die polnisch-litauische Grenze in dem strittigen Gebiet noch nicht festgelegt sei.

### Kurze Nachrichten aus Litauen

Der neue bevollmächtigte französische Minister und Gesandte für Litauen Puaur hat dem Staatspräsidenten von Litauen seine Vollmachten überreicht. Der bisherige französische bevollmächtigte Minister verläßt in den nächsten Tagen Kowno. Die litauische Regierung hat ihm den Wappenorden verliehen.

## Neues vom Tage

### Explosion in einer Zellulosefabrik — bisher 7 Tote

Pirna, 7. April. (Zuspruch.) Ein Explosionsunfall ereignete sich heute früh 9 Uhr in der Zellulosefabrik von Bösch & Co. Dort explodierte der Kessel, wobei 7 Personen ihren Tod fanden und 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Man befürchtet, daß unter den Trümmern sich noch mehr Tote befinden. Das Kesselhaus ist vollständig eingestürzt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

### Aufdeckung eines großen Warenaufwinkels

Die Eigentümer der Firma Berliner Versandhaus für Kommoden- und Beamtenvereinigungen, die Kaufleute Gneuch, Sädelsohn und Kohn in Berlin, haben sich umfangreiche Warenaufwinkeln ausfinden lassen und die Flucht ergriffen. Bisher haben 10 Firmen Forderungen von über 50 000 Mark angemeldet. Jedoch sind die Betrügereien der Fluchtigen viel umfangreicher.

### Selbstmord eines Reichsbahnrats

Im Zusammenhang mit dem im Jahre 1923 entdeckten Unregelmäßigkeiten bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. d. O. war die Berliner Kriminalpolizei erucht worden, bei der Aufklärung der Angelegenheit mitzuwirken. Ein Berliner Kriminalinspektor, der in Frankfurt seit mehreren Wochen eingehende Zugenvernehmungen vornahm, entschloß sich schließlich zur Verhaftung mehrerer Beamter der Reichsbahndirektion. Vor einigen Tagen wurde auch der Reichsbahnrat Friedrich Bölling in Untersuchungshaft genommen. Als er am 1. April ins Gefängnis eingeliefert werden sollte, fügte er sich während des Transports von der hohen Uferböschung in die Ode. Die reißende Strömung des Flusses führte ihn sofort Stromwärts, so daß er bisher nicht geborgen werden konnte. Der Selbstmord des Reichsbahnrates Bölling ist nur ein Glied in der Kette eines Korruptions-skandals, wie er sich in diesem Umfang in Deutschland noch nicht ereignet hat. Bölling hatte vor seinem Verweissungsschritt bereits ein Teilgeld an die Beamten abgegeben. Eine Reihe weiterer Verhaftungen dürfte im Laufe der nächsten Tage erfolgen. Der Schaden der Reichsbahn läßt sich noch nicht überschauen.

### Schweres Automobilunglück

Frankfurt a. M., 5. April. Am Donnerstag ereignete sich im Frankfurter Stadtwald zwischen Neu-Isenburg und Frankfurt ein schweres Automobilunglück. Auf einer Schneise stieß ein Motorrad mit Beiwagen beim Ueberholen gegen ein Personauto. Dabei wurden zwei Frauen, von denen eine auf dem Sozius des Motorrades, die andere im Beiwagen saß, heruntergeschleudert und schwer verletzt. Das Automobil überfuhr dabei noch einen Radfahrer, der neben ihm fuhr und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf verstarb.

## Dr. Luther über August Thyssen

Berlin, 6. April. (Zuspruch.) Anlässlich des Ablebens von August Thyssen hat Reichstanzler Dr. Luther an Dr. Fritz Thyssen in Mailheim an der Ruhr das folgende Beileidstelegramm gerichtet: „Die Nachricht vom Heimgange Ihres Vaters hat mich aufrichtig bewegt. Mit ihm ist von der Erde ein Mann abberufen worden, der die großen und wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses Zeitalters wirklich erkannt und mit seiner Führerkraft und unermüdetlicher Fähigkeit der Entwicklung eines gemäßigten Lebenswerkes nutzbar gemacht hat. Wer durch eigenes Erleben dem Ruhrgebiet innerlich verbunden ist, kann die ganze Bedeutung dieses schmerzlichen Menschen würdigen! Auch meine persönliche Erinnerung an August Thyssen, mit dem ich so oft in gemeinsamer Arbeit, aber auch im persönlichen Gespräch zusammengeseßen habe, wird mir stets in aller ihrer Eigenart seine scharf umrissene willensstarke Persönlichkeit lebendig erhalten. Ich nehme aufrichtigen Anteil an dem Heimgange dieses außerordentlichen Mannes, dem hohe Verehrung gebührt und spreche Ihnen, Herr Dr. Thyssen, und allen Hinterbliebenen mein herzlichstes Beileid aus.“

### Amerika über Thyssen

New York, 7. April. (Zuspruch.) Die diesigen Blätter widmen August Thyssen längere Nachrufe. Sie bezeichnen ihn als den deutschen Carnegie und erklären, sein Lebenswerk beweise, daß Amerika nicht allein das Land des Selfmade-Mannes sei.

### Aufforderung zur Demonstration am 1. Mai

Aus Berlin wird gemeldet: Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen an die Arbeiterschaft der Welt gerichteten Aufruf des internationalen Gewerkschaftsbundes, in dem die gesamte Arbeiterschaft aufgefordert wird, am 1. Mai zu demonstrieren für den Achtstundentag, für das Mitbestimmungsrecht in der Industrie und für einen dauernden Weltfrieden.

### Der angebliche Attentatsplan der D. C.

Zu den Angaben des in Märtsch-Ditrau verhafteten jungen Deutschen über einen angeblichen Attentatsplan gegen den Reichsminister des Innern — nach einer anderen Version gegen den Preussischen Minister des Innern Severing — erklärte der Leiter der Berliner politischen Polizei, Regierungsdirektor Windisch dem „Totalanzeiger“ daß die deutschen Polizeibehörden dem Geständnis des festgenommenen vorläufig noch ziemlich skeptisch gegenüberstehen, da weder in Breslau, noch in Berlin Anzeichen für ein geplantes Attentat bekannt sind. Zur Aufklärung der Sache soll jedoch die Tschekoslowakei erucht werden, den Verhafteten nach Deutschland auszuliefern.

### Kurze Nachrichten

Offiziere der Kriegsschule in Konstantinopel drangen in die Räume einer Zeitung ein und zerstörten die Fensterheben, weil das Blatt einen Artikel gebracht hatte, den sie als Beschimpfung eines verstorbenen Kameraden empfanden. Vier Offiziere wurden verhaftet.  
In der in Portsmouth tagenden Konferenz des Nationalverbandes der englischen Lehrer nehmen zum ersten Male seit dem Kriege auch deutsche Delegierte wieder teil.  
Der bisherige italienische Gesandte in Wien Bordonara ist am 4. April nach Rom abgereist.

### Selbstmord wegen Nichtverheirathung

Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Köln: Ein Unterprimar einer höheren Lehranstalt, der nicht verheiratet wurde, erschloß sich im Flur der Anstalt während einer Pause.

### Auffindung der Leiche der Jurjewskaja

Udermarkt, 4. April. Der Leichnam der Sängerin Jinaida Jurjewskaja, die am 3. Dezember 1925 plötzlich in Udermarkt verschwand, ist gestern nachmittags 1 Kilometer unterhalb der Leuchtsbrücke von Wochsforden des Forst Udermarkt aufgefunden und geborgen worden. Auf der einen Schnittwunde am linken Handgelenk, die offenbar mit dem seinerzeit aufgefundenen Messer aufgeführt ist, und Quetschungen an der linken Kopfsseite, die offenbar auf das Aufschlagen nach dem Sprung von der Leuchtsbrücke zurückzuführen sind, weist der Körper keine Verletzungen auf. Die Annahme, daß Selbstmord vorliegt, bestätigt sich somit. Der Leichnam war vermutlich bisher im Eise eingefroren und ist nun durch ein tretendes Tauwetter freigeworden.

### Wildwest an der italienisch-jugoslawischen Grenze

Berlin, 6. April. (Zuspruch.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Mailand: An der Grenze zwischen Italien und Jugoslawien drangen am Sonnabend drei bewaffnete und maskierte Banditen in den Kassenraum eines kleinen Bahnhofes ein. Zwei der Männer hielten die anwesenden Beamten und zwei andere anwesende Personen mit ihren Revolvern zurück, während der dritte Räuber die Kasse durchstöberte, in der er 250 000 Lire fand. Bei der Verfolgung übergriff der Bandit, der das Geld hatte, einen Polizisten, während die beiden anderen die inzwischen alarmierten Polizeibeamten und Mitglieder der faschistischen Miliz mit Feuer empfangen. Ein Polizist wurde getötet, zwei Polizeibeamte und zwei Eisenbahner wurden schwer verletzt. Schließlich wurden die beiden Räuber niedergeschossen, der dritte entkam.

### Die Nordpolarpedition Wilkins

Berlin, 3. April. Von den geplanten Nordpolarpeditionen erreichte als erste die vom Kapitän Wilkins mit dem Flugzeug Point Barrow (Alaska). Wilkins konnte kurz nach seiner Landung die Radioverbindung mit dem bewohnten Inlande herstellen. Er legte den Flug Fairbanks-Point Barrow in 6 1/2 Stunden zurück.

### Fühler Abflug von einer Pyramide

London, 6. April. (Zuspruch.) Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kairo stürzte Dr. Karl Muffel ab, als er bereits ein Viertel des Abstiegs zurückgelegt hatte. Er rollte bis zum Fuß der Pyramide und blieb tot liegen.

## Lozales

Memel, den 7. April 1926

[Auf Telephonanruf aus dem Staatsdienst entlassen.] Am Sonnabend ist dem Staatspolizeibeamten Pilsbein aus dem telephonisch mitgeteilt worden, daß er von sofort entlassen sei. Zur Erledigung seiner schriftlichen Entlassung habe er sich am gleichen Tage in Hendekrug zu melden. Die Entlassung soll darauf zurückzuführen sein, daß er mit seinen Kollegen dienstlich deutsch gesprochen habe, ferner daß er einmal angetrunken gewesen sei. Der Hauptgrund dürfte aber wohl der sein, daß Pilsbein nicht Mitglied der Schaulu Salunga geworden ist. Pilsbein ist Memeländer und beherrscht beide Sprachen in Wort und Schrift. Er ist in Aufsicht als tüchtiger Beamter bekannt und hat sich besonders beim Abfragen von Schmugglern verdient gemacht. (Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht.)

[Zur Wetterlage.] Die Königsberger Wetterwarte schreibt: Dem Nordmeertief, welches unsere Witterung in der ersten Hälfte der vorigen Woche ziemlich ungünstig beeinflusste, gelang es lange Zeit nicht, ostwärts abzugleiten, da sich in Rußland für diese Jahreszeit ungewöhnlich hoher Luftdruck ausbildete. Er verdrängte erhebliche Mengen kalter Luft westwärts, so daß sich ungefähr auf unserem Meridian der Kampf dieser kalten mit den von Westen anströmenden warmen Luftmassen abspielte: Von der Mitte der vorigen Woche hat jedoch die kalte Luft endlich zurückweichen müssen, da ihr durch den Abbau des Festlandhochs die nötige Energie entzogen wurde. Es wurde infolgedessen in Ostpreußen wärmer, nachdem das Warmfrontengebiet mit einem anhaltenden, ziemlich ergiebigen Regen über uns hinweggegangen war. Ein heftiger Kaltsturm im Süden der Depression ist zunächst nur vorübergehend eine Witterungsänderung in Aussicht zu stellen, da eine neue große Zyklonenfamilie über den Atlantischen Ozean im Nordrücken gegen Europa begriffen war. Unerwartet kräftig jedoch vollzog sich der neue Luftdruckanstieg aus dem hohen Norden, der bis heute unvermindert anhielt. Ein riesiges Hochdruckgebilde hat sich über Skandinavien südwärts vorgeschoben und liegt heute mit dem Hauptkern von über 780 Millimeter in Schweden. Infolgedessen hat die Befestigung der Wetterlage rasche Fortschritte gemacht. Der atlantische Zyklonenfamilie ist es demgegenüber bisher nicht gelungen, auf das Festland vorzudringen. Ihr erstes Glied wurde vielmehr von der kräftigen westeuropäischen Südströmung nach Island vorgeschoben und bringt von hier nunmehr ostwärts nach Skandinavien vor. Das zweite über Südengland auftauchende Glied wird seinem Vorgänger auf der Nordbahn folgen, ohne das mitteleuropäische Festland zu beherzeln. Wir können daher zunächst mit einer Fortdauer des herrschenden Wetters rechnen.

[Musikalische Vesper.] Die nächste (7.) Musikalische Vesper in der Reformierten Kirche findet, wie uns mitgeteilt wird, am kommenden Sonntag statt. Es wird dies einweilen die letzte Sonntagvesper sein, da die weiteren Veranstaltungen dieser Art bis zum Herbst an Wochentagen stattfinden sollen.

[Ein Matrose im Winterhafen ertrunken.] Gestern nachmittag begab sich sechs Mann der Besatzung des im Hafen liegenden Dampfers „Taggeda“ an Land. In der Stadt sprachen sie stark dem Alkohol zu. Kurz vor 5 Uhr nachmittags wurden sie wieder durch ein Boot von Land abgeholt. Alle sechs Mann stiegen in das Boot, das dadurch ziemlich überlastet war. Der Matrosin, ein schwerer Mann, setzte sich hinten auf den Rand des Bootes. Dieses kippte um und die Insassen fielen sämtlich ins Wasser. Sie konnten aber mit Ausnahme des Leutnanten Matrosen Alwin Biered gerettet werden. Die Leiche des Ertrunkenen wurde nach dreiviertelstündigem Suchen gefunden.

[Das Explosionsunglück in der Schiffsfabrik] gibt dem Gewerbeinspektor Veranlassung zu der folgenden Warnung: Benzin ist hochfeuergefährlich! Benzindämpfe mit Luft gemischt, sind explosionsgefährlich, sie sind schwerer als Luft, ziehen daher am Boden fort und werden von Feuerquellen usw. angefangen. Auch leere Benzingefäße enthalten sehr oft noch Benzingase und sind besonders explosionsgefährlich. Daher sind die Gefäße geschlossen zu halten, dürfen nicht ausgeleert und nur geschweißt werden, wenn sie ganz mit Wasser gefüllt sind. Aufbewahrung und Benutzung von Benzin darf nicht in der Nähe von Feuer, Defen, Gasbrenner, offenem Licht, nicht in der Nähe der Ausgangstür erfolgen. Umfüllen und Benutzung von Benzin hat nur bei Tageslicht oder bei elektrischer Sicherheitsbeleuchtung stattzufinden. Verwendung elektrischer Taschenlampen ist zulässig. Rauchen ist streng verboten! Nicht verschlossene Gefäße dürfen nicht ganz gefüllt sein. Leere gebrauchte Fässer aus nicht brennbarem Stoff dürfen nur mit dicht verschlossenem Spundloch gelagert werden. Weitere ausführlichere Bestimmungen über die Lagerung von Benzin sind in der in Vorbereitung befindlichen Polizeiverordnung über den Verkehr mit Mineralölen enthalten.

[Identifizierung einer Leiche.] Wie Königsberger Blätter melden, handelt es sich bei der am 6. März am Seestrand bei Schwarzort angeschwemmten weiblichen Leiche um das am 31. Dezember 1925 aus Königsberg verschwundene Kinderfräulein Toni Groenik.

ders auf ersterem Markt zu wünschen übrig ließ. Auch nach Geglück wurde heute auffallend wenig gefragt. Kartoffeln waren reichlicher als sonst angeboten, doch wurden auch sie nur wenig gekauft. Die Preise waren, mit Ausnahme für Eier, fast unverändert geblieben. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 3,80—4,20 Lit pro Pfund, Eier 20—22 Cent das Stück; auf dem Obst- und Gemüsemarkt: diesjährige Blumenkohl 3,50—4,00 Lit, Salat 1,00—1,50 Lit je Kopf, Spinat der Keller 1,50 Lit, Gurken 4,50 Lit, Schnittlauch im Topf 1,50 Lit, Petersilie 3 Lit; von dem anderen Wintergemüse Kapsel das Fünftelmaß von 1,50 Lit aufwärts, Tafelkohl 1—2 Lit der Liter, Zwiebeln 1,00—1,60 Lit, Karotten 60 Cent je Liter, Weißkohl 1—3 Lit, Rotkohl 0,80—2,00 Lit, Petersilie 3—4 Stück 60—80 Cent, Sellerie 0,40—1,20 Lit je nach Größe, Porreezwurzel 30—60 Cent, Brücken 20—60 Cent je Stück, Beeten das Zweiflitermaß 80 Cent, Majoran 50 Cent, Pfefferkraut 40—50 Cent je Bündelchen, Sauerkohl 3 Pfund 1 Lit; auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt: Roggen 22—23 Lit, Hafer 22—24 Lit, Gerste 25—26 Lit, Weizen 30—32 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Scheffel bzw. 7 Lit je Zentner; auf dem Geflügelmarkt: Lebende Hühner 6—8 Lit, Hähne 3—6 Lit und Puten 15—18 Lit je Stück; auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,50 Lit, Bratenstück 2,20 Lit, Speck und Schmeer 2,50 bis 2,80 Lit, Schinken und Schulter 2 Lit, Rindfleisch 1,80—1,40 Lit, Schieres 1,80—2,00 Lit, Kalbfleisch 1,20 bis 1,80 Lit, Hammelfleisch 1,40—1,60 Lit, Rauchwurst 3,60 Lit, Wandwurst 3 Lit, Leberwurst 2,00—2,40 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit, Würstchen 2,20—3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,50 Lit, Jagdwurst 2 Lit pro Pfund. Auf dem Fischmarkt kosteten Quappen 1,20 Lit, Hechte 1,50—2,00 Lit, Bander 1,80 bis 1,50 Lit, Lachs 3 Lit, Heringe bis 1,50 Lit, Barsche 0,60—1,00 Lit, Weißfische 50—80 Cent das Pfund, Strömlinge 60 Cent.

[In der Stadtbücherei] sind in der Zeit von 5. bis 19. April folgende Bücher ausgestellt: Baum: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung. Fuhlberg-Horst: Die Eisenbahn im Bild. Bd. 4. Kahn: Das Leben des Menschen. Bd. 4. Klinisch-wissenschaftl. Geschichte. Bd. 4. Maync: Conrad F. Meyer und sein Werk. Nieh: Der philosophische Kritizismus. Sassenberg: Der praktische Diktator. Schmidtdorn: Die Schauspieler. Stegemann: Das Trugbild von Versailles. Tetzmann: Die Pango. Tolstoi: Tolstois Flucht und Tod. Woelfflin: Renaissance und Barock.

[Ein Matrose im Winterhafen ertrunken.] Gestern nachmittag begab sich sechs Mann der Besatzung des im Hafen liegenden Dampfers „Taggeda“ an Land. In der Stadt sprachen sie stark dem Alkohol zu. Kurz vor 5 Uhr nachmittags wurden sie wieder durch ein Boot von Land abgeholt. Alle sechs Mann stiegen in das Boot, das dadurch ziemlich überlastet war. Der Matrosin, ein schwerer Mann, setzte sich hinten auf den Rand des Bootes. Dieses kippte um und die Insassen fielen sämtlich ins Wasser. Sie konnten aber mit Ausnahme des Leutnanten Matrosen Alwin Biered gerettet werden. Die Leiche des Ertrunkenen wurde nach dreiviertelstündigem Suchen gefunden.

[Das Explosionsunglück in der Schiffsfabrik] gibt dem Gewerbeinspektor Veranlassung zu der folgenden Warnung: Benzin ist hochfeuergefährlich! Benzindämpfe mit Luft gemischt, sind explosionsgefährlich, sie sind schwerer als Luft, ziehen daher am Boden fort und werden von Feuerquellen usw. angefangen. Auch leere Benzingefäße enthalten sehr oft noch Benzingase und sind besonders explosionsgefährlich. Daher sind die Gefäße geschlossen zu halten, dürfen nicht ausgeleert und nur geschweißt werden, wenn sie ganz mit Wasser gefüllt sind. Aufbewahrung und Benutzung von Benzin darf nicht in der Nähe von Feuer, Defen, Gasbrenner, offenem Licht, nicht in der Nähe der Ausgangstür erfolgen. Umfüllen und Benutzung von Benzin hat nur bei Tageslicht oder bei elektrischer Sicherheitsbeleuchtung stattzufinden. Verwendung elektrischer Taschenlampen ist zulässig. Rauchen ist streng verboten! Nicht verschlossene Gefäße dürfen nicht ganz gefüllt sein. Leere gebrauchte Fässer aus nicht brennbarem Stoff dürfen nur mit dicht verschlossenem Spundloch gelagert werden. Weitere ausführlichere Bestimmungen über die Lagerung von Benzin sind in der in Vorbereitung befindlichen Polizeiverordnung über den Verkehr mit Mineralölen enthalten.

[Identifizierung einer Leiche.] Wie Königsberger Blätter melden, handelt es sich bei der am 6. März am Seestrand bei Schwarzort angeschwemmten weiblichen Leiche um das am 31. Dezember 1925 aus Königsberg verschwundene Kinderfräulein Toni Groenik.

[Identifizierung einer Leiche.] Wie Königsberger Blätter melden, handelt es sich bei der am 6. März am Seestrand bei Schwarzort angeschwemmten weiblichen Leiche um das am 31. Dezember 1925 aus Königsberg verschwundene Kinderfräulein Toni Groenik.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 7. April 1926

Geschließung: Militärmusiker Alfredas Urinas mit Schneiderin Ida Veitleris, beide von hier.  
 Geboren: Ein Sohn: dem Oberleutnant Jonas Eijunelis von hier. — Eine Tochter: dem Justizkateer Emil Richard John Viedke von hier.  
 Gestorben: Arbeiter Karl Goldbaum, 68 Jahre alt, von hier.

## Veranstaltungen am Donnerstag

Kammer-Singspiele: Liebestragödie einer Siebzehnjährigen, ab 5 und 8½ Uhr.  
 Apollo-Singspiele: „Das alte Burschenherrentocher“, ab 5 und 8½ Uhr.

## Vorgeschichtliches aus dem Memelgebiet

(Fortsetzung.)

Dagegen sind Funde aus der jüngeren Steinzeit im Gebiet sehr häufig. Der Vortragende selbst hat in seiner Jugendzeit allein aus den Kreisen Memel und Hendekrug etwa 60—70 Steinbeile sammeln können. Es war das Gebiet in der jüngeren Steinzeit also bereits bewohnt, und da die Steinwerkzeuge in ihren Formen mit denen im Baltikum übereinstimmen, spricht man wohl auch hier von einer ostbaltischen Steinzeit. Bezzenberger berechnete dieselbe seinerzeit auf mindestens 10 000 Jahre vor Christi Geburt. Es muß aber dabei betont werden, daß die Kurische Nekropole mit ihren außerordentlich zahlreichen Funden aus der Steinzeit, mit ihren feingeklebten Wohnplätzen, den sogenannten Särberplätzen insofern eine Ausnahme macht, als ihre Besiedlung ihrer isolierten Lage wegen später erfolgte und die Steinzeit sich hier auch länger erhielt wie auf dem Festland. Auf dem Festland soll sie nach Bezzenberger bis etwa 800 vor Christi Geburt gedauert haben.

Auch in der jüngeren Steinzeit wieder gibt es besondere Perioden. Die älteste ist wohl die des feinsten Steinbeils, eines geschlossenen Steinbeils, der in einem rechtwinkeligen Holzstiel eingeklemmt und befestigt wurde. Metallische Instrumente werden noch jetzt von den Urwäldern Afrikas gebraucht. Es kam dann weiter eine Zeit, in der es den Steinzeitmenschen gelang, den spröden Stein zu bohren, und zwar wurde von einer oder aber wohl meist von beiden Seiten gebohrt, so daß im letzteren Fall beide Bohrlöcher in der Mitte zusammenstießen. Es muß das eine langweilige und zeitraubende Arbeit gewesen sein, da der man wahrhaftig Rohrenknoschen von Tieren verwandte, die in einen Bohrerapparat gespannt wurden, wie ähnliche primitive Bohrerapparat noch vor etlichen Jahrzehnten hier auf dem Lande gebräuchlich waren. Für diese Methode spricht auch der Umstand, daß der Vortragende selbst auf den Wohn- oder Särberplätzen der Kurischen Nekropole neben Steinbeilen die wie Korzen einer Meibianklasse aussehenden feineren Bohrerapparat in größerer Zahl gefunden hat.

Etwa ums Jahr 800 vor Christus begann hier im Memelgebiet die Bronzezeit. Die Bronzezeit machte man in den sogenannten Hügelgräbern. Die Bronzezeit reichte hier etwa bis um Christi Geburt. Sie ist dadurch charakterisiert, daß die Totenbestattung in oft hohen Grabhügeln stattfand, nachdem meist eine Leichenverbrennung vorausgegangen war. Man findet daher in diesen Gräbern in der Regel Nischenurnen mit irdischen aber für die frühe Zeit charakteristischen Bronzegegenständen. Oft fehlen letztere auch ganz. Dagegen finden sich oft vereinzelt Steinbeile als Ueberbleibsel aus der Steinzeit in diesen Hügelgräbern, denn Bronze war damals noch sehr knapp. In dieser Zeit finden sich auch die seltenen aus Bronze wunderbar gearbeiteten Bronzeschwerter, -lanzenköpfe, -Bronzebeile mit Stielbohrung für rechtwinkelig gehaltenen Holzstiel und mit Haltsöse. Die Funde des Memelgebiets aus dieser Periode dürften sich wohl sämtlich im Preussischen Museum in Königsberg befinden. Es mag aber daran erinnert sein, daß sich im Gebiet vermutlich noch zahlreiche solcher unangegebener Hügelgräber befinden, wie z. B. ganz besonders auf dem Berge Rombinus, dem Nationalheiligtum des litauischen Volkes, der wohl diesen Grabhügeln (lit. rambas) seinen Namen verdankt.

Und weiter ging die Zeit ihren Lauf. Eine Zeit, anscheinend nicht nur so lange nach Christi Geburt, tauchten im Memelgebiet Römer auf, um den im Römischen Reich damals hochgeschätzten Bernstein gegen mitegebrachte Waren einzutauschen. Die Karawanenwege sind heute bekannt. Die Eisenzeit begann, und der Bewohner des Memelgebiets erlernte die Kunst, das Eisen zu schmieden und zu verarbeiten. Eine neue Zeitperiode war angebrochen, welche mit der christlichen Zeit und damit dem Fehlen der Beigaben in den Gräbern ihr Ende fand. Auch die Bestattung der Toten wurde anders. Man baute nicht mehr die hohen Grabhügel, sondern legte ganz wie in der späteren christlichen Zeit die Kirchhöfe und Gräberfelder auf hohen wasserfreien Feldern oder Geländehöhen an. Die Einzelgräber dieser Begräbnisstätten sind wieder oft von in den Boden vertenkten Steingäulen — Steinsetzung — umgeben. Die Bestattungsform war in dieser Zeit teils die Leichenverbrennung, teils die Beisetzung der Nischenurne nach erfolgter Verbrennung. Vereinzelt findet man

das neben seinem Reiter getriebene Streit- oder Vieblingsschiff mit Zubehör.

Auch diese Eisenzeit wieder scheidet sich in verschiedene außerordentlich charakteristische Perioden, die nach der Form der beigegebenen Schmuckgegenstände, insbesondere der Fibeln, erkennbar sind. Die erste dieser Perioden ist die eben genannte römische Kaiserzeit, welche man etwa vom Jahre 100 bis 350 nach Christi Geburt rechnet. Sie ist die erste Zeit, in der hier im Memelgebiet Gegenstände aus Eisen auftraten. Aus den sehr zahlreich in den memelländischen Gräberfeldern vorhandenen römischen Münzen dieser Periode kann man leicht schließen, welche Ausdehnung der Bernsteinhandel mit den Römern damals angenommen hatte. Der Römer holte Bernstein und brachte dafür römische Münzen, brachte schöne Glasperlen, wie sie heute noch nach den gleichen Mustern in Venedig gemacht werden, brachte Eisengegenstände und lehrte offenbar die Bewohner die Kunst, das Eisen zu bearbeiten. Diese Periode ist für den Freund der Altertumskunde die schönste. Schmuckgegenstände in der bekannten Formenähnlichkeit der griechischen und römischen Kunst kamen damals in großen Mengen in das Gebiet und wanderten als Beigaben mit in die Gräber. Die römischen Münzen jener Zeit dürften hier kaum die Rolle des Geldes gespielt haben, sondern mehr die des Schmuckes, da sie vielfach mit Anhängseln gefunden werden. Auch Bernsteinperlen, klein und offenbar hier bearbeitet, finden sich spärlich und mit Glasperlen untermischt. Lanzenköpfe, Sichel, Trensen und Beile aus Eisen sind in dieser Zeit reichlich. Das Memelgebiet muß durch den Handel damals eine gewisse Blütezeit gehabt und verhältnismäßig stark besiedelt gewesen sein, denn die Gräberfelder jener Zeit sind häufig und, wie z. B. Oberhof, im Kreise Memel ganz außerordentlich reich.

Es kommt als weitere Periode die Zeit der Völkerwanderung, etwa die Zeit von 300 bis 500 nach Christi Geburt umfaßend. Die Gräberfelder aus dieser Zeit sind im Gebiet spärlich, wohl ein Zeichen dafür, daß während dieser Zeit die Besiedlung im Gebiet eine geringe war. Vielleicht waren Teile der Bevölkerung abgemwandert. Die Funde dieser Zeit haben die Formenähnlichkeit der römischen Blütezeit verloren. Sie sind klobiger und einfacher in der Form, soweit es sich um Schmuckgegenstände handelt. Die eisernen Gebrauchsgegenstände werden etwas größer in der Form und sind ziemlich reichlich vorhanden. Oft sieht man neben dem Reiter das aufgestaute Pferd beigegeben, an den Knochen und Beigaben aus der Lage nach noch deutlich erkennbar. Das Gräberfeld Kuboden, Kreis Hendekrug, ist wohl das charakteristischste dieser Zeit.

Die dritte Periode der Eisenzeit, welche man wohl ungefähr vom Jahre 500—800 nach Christi Geburt rechnen kann, ist wieder außerordentlich reich an Funden im Gebiet. Fast scheint es so, als wenn eine andere Bevölkerung von Osten her zugewandert ist und hier ihre Wohnstätte errichtet hat. Die Gräberfelder dieser Zeit sind wieder sehr zahlreich. Die Funde aber weichen doch sehr wesentlich von denen der früheren Zeit ab. Die Schmuckgegenstände dieser Zeit sind übertrieben klobig und massiv und von einem Geschmack, der dem der östlichen Völker entspricht. Die Beigaben dieser Periode sind wieder außerordentlich reich und zeigen wieder von einem großen Wohlstand. Bronze ist offenbar in Menge vorhanden, ebenso Eisen. Lange und kurzere, meist einschneidige Schwerter und in der Länge sich der Senfensform nähernde eiserne Sichel zeichnen diese Periode aus. Ganze lange Ketten von großen Bernsteinperlen bilden Hauptbestandteile der Beigaben. Es ist ersichtlich, welche Gemächte die Menschen dieser Zeit in umfangreichen Armbrühen, Fibeln, Halsringen, Fingerringen mit sich herumgetragen haben müssen, zumal die oft 1—2 Zentimeter dicken bronzernen Armringe aufgeschraubt waren. Das Charakteristikum dieser Periode bildet die sogenannte Niesensichel, wie sie ganz besonders in dem Gräberfeld Weckitten, Kreis Hendekrug, gefunden worden ist. Dieses Gräberfeld dürfte einer der größten und reichsten Niederlassungen jener Zeit im Gebiet entsprechen. Schon in diesem Gräberfeld finden sich auch 30—40 Zentimeter lange bronzene Nadeln, oft mit einer Glasperle als Vorkörper an der Spitze versehen und die zum Zukleiden der Kleidung benutzt, vielleicht aber auch im Haar getragen wurden. Solche Nadeln finden sich auch ganz besonders in dem Gräberfeld Andulien, Kreis Memel. Sie sind hier auf der stumpfen Seite noch mit einer originellen kreuzförmigen Verzierung versehen.

(Fortsetzung folgt)

## Hendekruiger Lokaltell

Mittwoch, 7. April 1926

[Abschiedsabend der Deimschen Kapelle.] Am Sonntag, den 11. April, findet, wie wir mitteilen gebeten werden, im Café Deim der Abschiedsabend für die bestlebte und oft bewährte Kapelle Laiden-Zimmer statt. Da diese Veranstaltung den Abschied der Winteraison bildet, wird sie vom musizierenden Publikum Hendekrug sicher anscheinend besucht werden.

[Die Memel] ist ebenso wie ihre Abfindungsarme nach Durchführung der Eisbrecherarbeiten eisfrei geworden.

[Generalversammlung des Mieterbundes.] Am nächsten Freitag, um 7½ Uhr abends, findet im Hotel Kaiserhof die Generalversammlung des Mieterbundes Hendekrug statt. Die immer noch steigenden Forderungen der Hausbesitzer — so schreibt man uns — veranlassen den Vorstand des Mieterbundes, den Vorstand des Hausbesitzerbundes zu einer Besprechung einzuladen, die dann auch vor Othern stattgefunden hat. Ueber die Besprechung wird in der Versammlung berichtet werden. Damit eine genaue Uebersicht über den Stand der Mieten gewonnen werden kann, werden alle Mieter, mögen sie nun Kaufleute, Beamte, Handwerker oder Arbeiter sein, aufgefordert, zu der Versammlung zu erscheinen.

[Drei Fürsorgeglinge.] Labrens, Stoules und Mintel, über deren Minderjährigkeit wir berichteten, sind am ersten Feiertag von dem Landespolizeibeamten aus Wicken festgenommen und der Erziehungsanstalt wieder zugeführt worden.

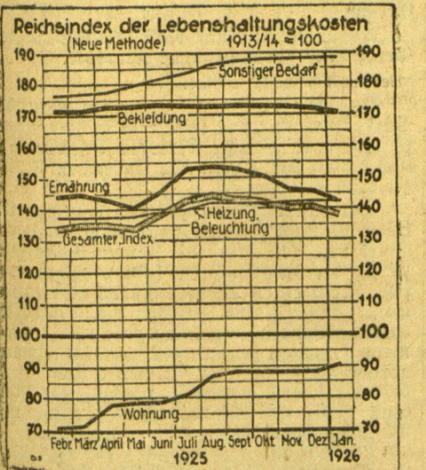
[Der Korb mit 700 Lit.] über dessen Verlust durch die Meistkochen Gebeute aus Swarren

wir berichteten, ist von dem Besitzer Jodeliet in Wicksogallen gefunden und den Verlierern wieder abgeliefert worden.

## Standesamtliche Nachrichten

Geboren (15. 2.—15. 3.). Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Emil Dhan, Gut Lautschken. — Eine Tochter: dem Arbeiter Jeremj Feodorowitsch, Gut Lautschken. — Aufgeboren: Witwer Arbeiter Gustav Balanast, Römisch-Kauschen mit Witwe Martha Zuralt, geb. Garder. — Gestorben: Witwe Anna Emma Schulze, geb. Hande-Hoch-Sagmanten, 62 Jahre alt. — Passieren. Vom 1. bis 15. März. Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Rudolf Wedler-Meislaufen; dem Landwirt Jakob Breitschlag-Dronsehn; eine Tochter: dem Räder August Franz, Stephan-Bruch-Patull; dem Besitzer Wilhelm Franzos-Laubchen; dem Besitzer Heinrich Varma-Gurgaben. — Gestorben: Witwe Marie Gailus, 79 Jahre alt, Bittaten; Witwe Marthe Kallmischles, geb. Kintus, 73 Jahre alt, Wollitus-Schardewen; Witwe Jurgis Jekries, 78 Jahre alt, Paschken; Witwe David Bendig, 64 Jahre alt, Bruch-Patull; Witwe Anna Warschet, geb. Metzges, 76 Jahre alt, Schillken; Witwe Wilhelmine Amalie Gerullis, geb. Baabe, 67 Jahre alt, Schillken. — Aufgeboren: Witwe Johanna Christoph Ballus von Minnefen mit Witwe Anna Martha Kublins, geb. Swar, von Bruch-Patull.

Verstorben (1.—28. 2.). Geschließung: Witwe Paul Emil Kurl, Gottschalk-Befeningen mit Emma Maria Dachsow-Mitteln. — Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Heinrich Kausch-Reltertschen. — Gestorben: Witwe Anna Gampies, geb. Paulat, 76 Jahre alt, Reltertschen; Witwe Martin Tischalt, 67 Jahre alt, Wbfeinen. — Passieren (1.—28. 2.). Aufgeboren: Witwe Anna Erich Peteret-Mischpeters mit Witwe Johanne Käthe Jenny Adams-Kubeln. — Geschließung: Witwe Johanna Rudolf Selweh-Mischpeters mit Witwe Johanne Jentius-Rodfosen. — Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Heinrich Wilb-Anturten; dem Besitzer Emil Rosenat-Rattischken. — Gestorben: Schneider August Jomm-Gestratwischen, 68 Jahre alt; Wiesbeth Wollschmor-Rodfosen, 4 Monate alt.



Der Reichsindex der Lebenshaltungskosten in Deutschland ist der Lebenshaltungskosten in Deutschland nach Erhebungen von 72 Gemeinden monatlich ermittelt, und das Mittel beider Arten wird als Reichsindex bezeichnet. Der Reichsindex des betr. Monats veröffentlicht. Der Anteil der Ausgabenarten an der Lebenshaltungskosten ist wie folgt angenommen: 54,77 Proz. für Ernährung, 20,35 Proz. für Wohnung (2 Zimmer mit Küche), 5,55 Proz. für Heizung und Beleuchtung, 10,05 Proz. für Bekleidung, 9,28 Proz. für sonstigen Bedarf (Ausgaben für Verkehrsmittel, Schreibbedarf, Zeitungen, Kinobesuch). Nur der Index für die Wohnungskosten liegt bisher noch unter 100. Der Index für die Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung liegt auf etwa 150, während die Gesamtlebenshaltung im Januar auf 139,8 und im Februar auf 138,9 lag.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Davollen, 6. April. [Verschiedenes.] Dieser Tage hat der Besitzer M. Kawohl aus Baiten eine Fischgrube in einer Wente, die er im Minge...

str. Ribben, 6. April. [Verschiedenes.] Am 31. März fand eine Neuwahl von drei Schulvorstandsmitgliedern statt. Es wurden gewählt: Fischerwirt Johann Rausenins, Fischerwirt Wilhelm Kühr und Küster Michel Piesch III.

Kreis Sendefrug

W. Saugen, 5. April. [Feuersünd.] Am 2. April fand man im Reich des Besitzers Kumbarsky in Wilkmeden die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts. Sie war in Papier gewickelt, mit hartem Bindfaden verschürt und kann angeblich einige Tage im Wasser gelegen haben.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 6. April. [Marktbericht.] Der Wochenmarkt am Sonnabend war mittelmäßig besucht. Landwirtschaftliche Produkte wurden in genügender Menge angeboten. Auf dem Wochenmarkt kostete gute Butter 3,50 Lit, mindergute nur 3 Lit. Eier kosteten 14-15 Cent je Stück und Geflügel 1,60 Lit je Pfund.

20-22 St. Gerste 25 St. Erbsen 32 St. Sommerroggen zur Saat sollte bis 45 St je Zentner kosten. Auf dem Vieh- und Wurstmarkt kostete Schweinefleisch 2,00-2,25 St, Kalbfleisch 1,10-1,30 St, Rindfleisch 1,20-1,35 St, Mauthurst 3,50 St, Knoblauchwurst 1,50 St, Leberwurst 1,80 St, Jagdwurst 2,80 St, Speckwurst 2,40 St je Pfund.

sk. Stouischken, 6. April. [Verladebericht.] Die Zufuhren am Sonnabend zum Verladen waren mäßig. Verladen wurden: 70 Schweine und 41 Kälber. Schweine Sorte I kostete 1,40 St, Sorte II 1,30 St, Sorte III 1,22 St je Pfund.

sk. Palanonen, 5. April. [Feuer.] Sonnabend nacht brannte das Gutshaus auf dem hiesigen Gut nieder. Der Verwalter des Gutes, Cornelsen, konnte sich mit seiner Frau und 2 Kindern nur notdürftig befreien, aus dem brennenden Hause retten.

sk. Palanonen, 5. April. [Feuer.] Sonnabend nacht brannte das Gutshaus auf dem hiesigen Gut nieder. Der Verwalter des Gutes, Cornelsen, konnte sich mit seiner Frau und 2 Kindern nur notdürftig befreien, aus dem brennenden Hause retten.

standene Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

sk. St. Ribben, 29. März. [Neue Schulvorsteher.] Da die Amtszeit der gewählten Schulvorsteher am 31. März abläuft, waren vom Landratsamt Neuwahlen angeordnet worden.

Ostpreußen

\* Königsberg, 1. April. [Weitere Lieferung ostpreussischer Pferde nach Russland.] Dem Vernehmen nach hat die Ostpreussische Landtagsabordnung im preussischen Landtag zu Trafehner Abstammung einen neuen Lieferungsabschluss von ostpreussischen Warmblutpferden nach Russland getätigt.

\* Elbing, 6. April. [Wasserzustand am Frischen Haff.] In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter im preussischen Landtag wurde ausgeführt, daß die Haff-Krankheit am Frischen Haff zwar erloschen zu sein scheint, jedoch das Wasser am Grunde des Haffs noch verseucht sei.

\* Elbing, 6. April. [Wasserzustand am Frischen Haff.] In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter im preussischen Landtag wurde ausgeführt, daß die Haff-Krankheit am Frischen Haff zwar erloschen zu sein scheint, jedoch das Wasser am Grunde des Haffs noch verseucht sei.

ergeben. Bereits seit Ende vorigen Jahres kann das Wasser des Frischen Haffs praktisch als arsenfrei betrachtet werden. Es erscheint völlig ausgeschlossen, daß der Arsengehalt des Haff-Wassers eine Minderung des Fischbestandes im Haff herbeiführen konnte.

Litauen

ab. Schwelshnie, 6. April. [Wochenmarkt in Wochena Markt.] Der mit dem Wochenmarkt verbundene Viehmarkt am 1. April war gut besucht. Der Auftrieb von Pferden war sehr groß. Gewöhnliche kleine Arbeitspferde kosteten 250-400 St, größere und bessere 400-600 St.

ab. Schwelshnie, 6. April. [Wochenmarkt in Wochena Markt.] Der mit dem Wochenmarkt verbundene Viehmarkt am 1. April war gut besucht. Der Auftrieb von Pferden war sehr groß. Gewöhnliche kleine Arbeitspferde kosteten 250-400 St, größere und bessere 400-600 St.

ab. Schwelshnie, 6. April. [Wochenmarkt in Wochena Markt.] Der mit dem Wochenmarkt verbundene Viehmarkt am 1. April war gut besucht. Der Auftrieb von Pferden war sehr groß. Gewöhnliche kleine Arbeitspferde kosteten 250-400 St, größere und bessere 400-600 St.

ab. Schwelshnie, 6. April. [Wochenmarkt in Wochena Markt.] Der mit dem Wochenmarkt verbundene Viehmarkt am 1. April war gut besucht. Der Auftrieb von Pferden war sehr groß. Gewöhnliche kleine Arbeitspferde kosteten 250-400 St, größere und bessere 400-600 St.

Kallwehlen

Statt besonderer Anzeige Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschliesse ich mich am 5. April, morgens 4 Uhr, nach einer Operation, mein lieber, guter Mann, unser treuer, geliebter Vater, Schwager, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Buchhalter Otto Stürzebecher im vollendeten 64. Lebensjahre.

Am zweiten Osterfeiertag entschlief sanft nach kurzer Krankheit der Buchhalter Herr Otto Stürzebecher 21 Jahre hat der Verstorbene an meiner Seite gestanden und meiner Firma in treuer rastloser Arbeit gedient.

Deutsch-Crottingen Am 9. d. Mts. findet in Deutsch-Crottingen der Vieh- u. Pferdemarkt statt. Pögegen Einem tüchtigen Lehrling für Kolonialwaren-, Destillations- u. Eisenerzwarengeschäft sucht von sofort.

Am 5. d. Mts. entschlief nach einer Operation der Buchhalter Herr Otto Stürzebecher Er war uns stets ein guter Vorgesetzter, Freund und Berater, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Coadjuthen Bekanntmachung In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Fritz Schnetzkat von Tilsit soll das Warenlager in Coadjuthen, bestehend aus Manufaktur- und Schuhwaren und Konfektion im ganzen gegen Meistgebot versteigert werden.

Wittfischen Best. Besteller (Eisenlohe) 30 St. sucht Stell. ab 15. 4. oder 1. 5. in best. christl. Hausbalt, Nähen und Plätten, Kochkenntn. Zeugn. vorhanden. [4317]

Kleine Anzeigen haben im Memeler Dampfboot den denkbar besten Erfolg

Sendefrug Café Deim zum Abschluß der Saison Sonntag, den 11. d. Mts. Benefiz- und Ehrenabend der Künstlerkapelle Taudien / Zimmer Wiener Märzener [1837]

Pittupönen Generalversammlung des Krankenversicherungs-Vereins auf Gegenseitigkeit für den Kreis Pogegen mit dem Sitz in Pittupönen findet am Mittwoch, d. 14. April 1926, vorm. 10 Uhr im Gasthaus Gennies in Pittupönen statt.

Krottingen Stoffwäckerlei Färberei u. Pressen sowie Wollwäckerlei werden mit Kraftbetrieb erbetigt. Ausführung erfolgt mit den neuesten Einrichtungen, gut, gewissenh. u. schnell. Krottingen Almens-g-ve Nr. 12. [4261]

Inferate für Kolonoer wie überhaupt auswärtige Zeitungen vermittelt zu Originalpreisen F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Unser lieber Kollege der Buchhalter Herr Otto Stürzebecher ist am 5. d. Mts. sanft nach kurzer Krankheit entschlafen. Wir verlieren in ihm einen lieben guten Freund, der uns als ältester Beamter unserer Firma mit Rat und Tat zur Seite stand.

Birkentalde Mellerfamilie mit guten Zeugnissen stellt vom 1. Mai ein Gut Birkentalde. Hohenskur 300 Zentner gelundes Alee- u. Wiesenheu gibt ab [4333] Kurschus Hohenskur Birkentalde Jüngerer Fleischergelelle kann sofort eintreten bei [5830] Fleischer Naujokat Wischwill.

Zilsit Läden 5x6, in Zilsit, Verkehrsstraße, beste Lage, mit reichhaltiger Einrichtung, für jedes Geschäft, sowie für Bürozwede passend, von sofort preiswert abzugeben. Auskunft erteilt Angath, Zilsit Deutsche Straße 27 [1835]

Der Vorstand Pittupönen, den 6. April 1926. 1838

Kultur-Jubiläen 8. April 1776. Russischer Seefahrer Wassili Michajlowitsch Solowin in Japan geboren, der zweimal die Erde umsegelte. 1866. Geburtstag des Malers Fritz Madensen in Greene bei Aretensien. Er ist der Begründer der Wortschreiber Künstlervereinigungen, Direktor der Hochschule für bildende Künste in Weimar, Schuf Stimmungslandschaften und Gruppen. Hauptwerke: Gottesdienst im Freien, Trauernde Familie, Die Scholle.

Der Mann, der sich verkauft Roman von Hans Schulze 17. Fortsetzung Nachdruck verboten Herr Brown hatte das ausgedehnte Grundstück bald nach seiner Ueberführung nach Berlin aus der Hinterlassenschaft eines reichen Fondmachers erworben, und nach Abbruch des alten Hauses, unter teilweiser Benutzung der Grundmauern, durch einen berühmten Münchener Architekten einen Neubau aufzuführen lassen, der für seine in der halben Welt zusammengerasteten Kunstschätze, vor allem für seine bedeutende Sammlung italienischer und altfranzösischer Gobelins, einen würdigen Rahmen abgeben sollte.

singende Licht der weiten Parklandschaft in ihm eingetaucht sei, und einte sich mit dem tiefen Kardinalrot der burgundischen Gobelins, dem warmen Grau des Portals und der gedämpften Blau der Perseerteppiche zu einer berausenden Farbensymphonie. Und Licht und Luft waren auch das Grundmotiv für die künstlerische Gestaltung der unabsehbaren Zimmerflucht gewesen, die mit sicherem Takt um die Mittelachse des breitgelagerten Gebäudes angeordnet war und in den feindurchdrachten Abmessungen der einzelnen Räume und ihren sorgfältig aufeinander abgestimmten Farbenwirkungen bei aller Pracht der Ausstattung doch nicht feierlich kalt, sondern ganz im Sinne eines harmonisch-geschlossenen, vornehm-behaglichen und zugleich festlichen Heimats wirkte. Es dämmerte schon fast. Am Nachmittag hatte es, wie in letzter Zeit fast täglich, wieder lange und schwer gewittert. Nun gegen Abend dampfte der ganze Parkgarten in dem allmählichen Ersterben des heißen Junitages und eine köstliche Frische, ein Duft von nassen Gräsern und Blumen wogte von den Rabatten des Springbrunnens rundes wüzig herüber. Im Speiseaal der Brownschen Villa standen alle Fenster weit geöffnet. Der Hausherr lehnte mit seiner Zigarre breit und mächtig in dem mächtigen Empirefessel; seine kühlen, stahlgrauen Augen irrten zuweilen mit einem etwas abwesenden Blick über das Blumenmuster der kostbaren Brokattapete und die langgestreckte, niedrige

Kredenz, die einer älteren Schwester im Schlosse zu Chantilly nachgebildet war und durch zwei hohe, prachtvoll bemalte Emailvasen aus der Zeit Kaiser Kwangjüs flankiert wurde. Auf dem schimmernden Damasttisch halfgeleerte Setztische, schweres, englisches Silber und geschliffene Kristallgelen mit üppigen Teerosen. Und ihm gegenüber durch den blauen Importenrauch, der sich wie eine feine Wolke an das Kassettengewölbe der Decke legte, Marions entzückender Kopf mit den dunklen Augen und dem schlicht über den Schläfen zurückgestrichenen Haar, das einzigartig schöne Geschöpf, das sich entschlossen hatte, ihm einen Teil ihrer Jugend zu schenken. Jetzt trat der greise Kammerdiener Martin leise heran und fragte, wo der Wokka serviert werden sollte. Herr Brown schreckte aus seinem fatten Brüten auf und wies auf die Klubselecke am Kamin, dann wandte er sich höflich zu seinem Gast hinüber und bat, die Tafel aufzuheben. Marion hatte es im Interesse ihrer künftigen Stellung für ihren ersten Besuch in der Villa Brown zur Bedingung gemacht, daß das gesamte Hauspersonal für den Abend beurlaubt und die Bedienung bei Tisch allein durch John Franks erproben, persönlichen Diener versehen werden sollte. Während der alte Mann mit der gemessenen Vornehmheit eines enterbten Marquis die Tassen aufsetzte und den Wokka

einwarfte, gingen ihre Blicke in stolzer Befriedigung immer wieder durch den wunderbaren Raum, in dem sie bald ganz als rechtmäßige und unumstrittene Herrin zu schalten hoffte. Durch die große Glastür der Terrasse kam zuweilen ein lauer Lustzug und strich ihr wie mit liebenden Händen über das heiße Gesicht. Jrgendwo in einer Nachbarvilla klagte eine Geige eine zärtlich-schöne Melodie. Dann wieder Stille. Nur der Springbrunnen im Grunde des Parks rauschte mit leisen Plätscherlauten, daß es wie eine lustige Melodie unablässig durch das große Schweigen der sinkenden Frühnacht zitterte. Ich danke Ihnen für den heutigen Abend, liebe Marion! nahm jetzt Herr Brown das Wort und zerteilte mit einer mächtigen Gebärde die Rauchfahnen seiner Zigarre. Ich sehe darin einen Beweis Ihres Vertrauens in unsere gemeinsame Zukunft, die ja durch unsere eheliche Verbindung schon bald ihre letzte Krönung erhalten soll. Leider muß ich Ihnen aber gerade zu diesem Punkt heute noch eine sehr bedauerliche Mitteilung machen, die vielleicht eine recht unliebsame Verzögerung unserer Absichten bedeutet! Marion hob den Kopf. Worum handelt es sich denn schon wieder? Am Herrn Baron von Wehrstädt, den Sie mir ja selbst in der Scheidungsangelegenheit empfahlen hatten. Ich habe sein Engagement, wenn ich mich einmal ganz faunmännig ausdrücken darf, von vornherein etwas skeptisch beurteilt, und es macht jetzt fast den Eindruck, als ob ich damit Recht behalten soll. Herr von Wehrstädt hat übrigens die Absicht, mich heute abend noch einmal aufzusuchen! (Fortsetzung folgt)



Hans Mierendorf und Bibian Gibson, die im Film 'Der Mann, der sich verkauft' den Amerikaner Brown und die Schauspielerin Marion darstellen

## Heirate, wenn du lange leben willst

Dr. Eugen L. Fisk, der Leiter des ärztlichen Bureaus bei dem weltberühmten New Yorker Life Extension Institute, berichtet, daß die Todesrate der unverheirateten Männer über dreißig Jahre mehr als das Doppelte der Rate der Verheirateten im gleichen Alter beträgt. Zu dem gleichen Ergebnis wie der Versicherungsarzt ist auch Professor Walter Wilcox von der Cornell-Universität gelangt, der auf Grund seiner langjährigen Beobachtungen gleichfalls feststellt, daß die Todesrate der verheirateten Männer zwischen dreißig und neununddreißig Jahren auf 5,9 befristet, während die der Ledigen 12,9 beträgt. Junggefallen zwischen vierzig und neunundvierzig Jahren zeigen eine Rate von 19,5, während sich die der Verheirateten gleichaltrigen Männer auf dem Niveau von 9,5 hält; selbst im hohen Alter, zwischen siebenzig und neunundsteibzig Jahren, haben die verheirateten Männer noch immer einen bemerkenswerten Vorsprung in der Statistik der Lebensversicherung. Bei der erläuternden Besprechung der Vergleichszahlen verweist Dr. Fisk darauf, daß die Junggefallen in der Mehrzahl das „minderwertige Gut“ auf dem Heiratsmarkt darstellen. Die Kategorie dieser minderwertigen schließt ja auch die geistigen, körperlichen und finanziellen Krüppel ein. Einen weiteren Grund für die verhältnismäßig schlechten Aussichten, die die Junggefallen haben, sieht Dr. Fisk in dem Umstand, daß ihre Gesundheit der Förderung durch eine nützliche, zünftige Frau entbehren müsse. Es ist gar nicht verwunderlich, so führt der Versicherungsarzt aus, daß Junggefallen doppelt so rasch aus dem Leben scheiden wie ihre sorgsam betreuten und behüteten verheirateten Geschlechtsgenossen. Die meisten Junggefallen sind ja gezwungen, sich von der Küche eines Restaurants oder einer Pension ernähren zu lassen, deren Güte mit der eines wohlgeordneten Bürgerhauses nicht wohl verglichen werden kann. Aber es sind nicht allein die materiellen Dinge der Ernährung, die den Junggefallen so frühzeitig ins Grab bringen. Viele der ledigen Männer gehen an den kleinen Widerwärtigkeiten des Lebens zugrunde, weil sie den Willen zur Lebensbejahung verloren haben und weil sie deshalb nicht mehr das genügende Interesse aufbringen, sich mit den kleinen Widerwärtigkeiten des Alltagslebens abzufinden. Ein bestimmtes Maß von Sorge und Verantwortung ist nun einmal nötig, wenn sich der Geist im Gleichmaß erhalten soll. Leute, die solche Sorgen und Verantwortungen nicht kennen, werden gleichgültig, vermeßlich und entarten in geistiger Beziehung. Ja, es geschieht nicht selten, daß sie das Leben fortwerfen, weil sie kein Interesse mehr an Leben haben und vor Ekel und Langeweile keinen Ausweg mehr finden. Wenn die Welt in dessen ihr Jahr und Tag den unverheirateten Frauen ihr Mitleid und ihre Teilnahme entgegenbringt, so sind diese Mitleid verschwendet. In Wahrheit paßt sich die alte Jungfer dem Alleinleben mit einer Promptheit an, die jeden Junggefallen mit Neid erfüllen muß. Nach meinen Feststellungen hat die alte Jungfer, die das 45. Lebensjahr überschritten hat, eine Todesrate, die niedriger ist als die der verheirateten Frau. Im späteren Alter steigt diese Rate zwar etwas, aber doch nur wenig. Die meisten alten Jungfern verstehen sich darauf, sich ihr Heim so nett wie möglich einzurichten und widmen obendrein der Küche eine ganz besondere Sorgfalt. Andererseits zeigt die Sterblichkeit unter Witwen einen so beängstigenden hohen Grad, daß man vom Standpunkt der Statistik einer Witwe nur dringend raten kann, sich so schnell wie möglich wieder zu verheiraten. Die hohe Todesrate der Witwen erklärt sich ohne weiteres, wenn wir uns gegenwärtig halten, wie schwer sie sich häufig durchs Leben schlagen müssen, und unter wie schwierigen Bedingungen sie zum meist den Kampf mit dem Leben zu führen gezwungen sind. Aber auch Witwer zeigen eine einschließende Tendenz, nach dem Verlust der Frau rasch zu sterben, und hier ist wohl der Grund darin zu sehen, daß das Leben, nachdem sie die nützliche und ewig aufgeregte Frau verloren haben, den

Reiz für sie verloren hat.“ Dr. Fisk kann auch den Männern nicht Recht geben, die nur deshalb ledig bleiben, um sich ganz ungehindert der Kunst oder Wissenschaft widmen zu können. Nach seiner Ansicht gibt es in der Welt keinen Beruf, der nicht durch die Mitwirkung einer rechten Frau am rechten Platz gefördert werden könnte. Die Ansicht aber, daß sich weder ein Mann noch eine Frau im Kleinrieg des ehelichen Lebens über die Mittelmäßigkeit des Lebens erheben und eine hervorragende Stellung erwerben könnte, erscheint Dr. Fisk geradezu sinnlos.

### Heiraten auf Befehl

In ganz früheren Zeiten, etwa zu Beginn des Bürgerkriegs, als es mit den Menschenrechten der gewöhnlichen Sterblichen noch herzlich schlecht bestellt war, hatte der Kaiser das Recht, durch sein Machtwort Ehen zu stiften. Wollte er irgendwo in einer Stadt seines weiten Reiches, und einer seiner Hofbedienten sah dort ein reiches und schönes Mädchen, das ihm den Wunsch erweckte, es als seine Gattin heimzuführen, so hatte er es keineswegs nötig, die Eltern oder das Mädchen selbst um Erlaubnis und Jawort zu befragen, sondern er bat einfach nur den Kaiser darum, und der Kaiser schickte seinen Marschall in die Wohnung der Erwählten. Die Hochzeit mußte, ob die so bevorzugte Schöne wollte oder nicht, nach einer bestimmten Zeit angedichtet werden. So kam mancher Frau zu einer schönen und reichen Frau, die ihn sonst vielleicht nie genommen haben würde. Kaiser Heinrich VII. sah die Unbilligkeit dieses sonderbaren Ehezwangsver-

fahrens ein und suchte es abzuändern oder doch zu mildern. Aber erst durch den Befehl König Richards im Jahre 1267 fiel es ganz, und das drückende Privilegium wurde in das menschenwürdige und billige abgeändert, das den Bürgern ohne alle Einschränkung zusicherte, ihre Töchter nach freiem Willen und eigenem Ermessen zu verheiraten zu dürfen.

**Nur kinderreiche Familien als Mieter erwünscht!**  
Ein weiser Rabe unter den Hausbesitzern ist Mr. Samuel Walbrod, der in London eine große Anzahl von Mietshäusern besitzt und von seinem Hausherrnrecht einen höchst lässlichen Gebrauch macht. Denn während die Mehrzahl seiner Kollegen es vorzieht, ihre Wohnungen an Junggefallen ohne Anzahlung oder fadensüßes Ehepaar zu vermieten, hat sich dieser andere Menschenfreund im Gegenteil zum Grundsatz gemacht, nur vielköpfige Familien als Mieter aufzunehmen. „In dem Haus, das ich zuletzt gekauft habe“, so erklärte Mr. Walbrod einem Londoner Redakteur, „waren sämtliche 18 Wohnungen von Junggefallen gemietet. Ich habe sofort allen gekündigt. In meinen übrigen Häusern habe ich bis jetzt ungefähr 300 unverheiratete Junggefallen ausquartiert. Ich will die Heiraten fördern, denn ich bin selbst ein glücklicher Ehemann; und ich darf sagen, daß ich schon gute Resultate erzielt habe: Viele Junggefallen, denen ich gekündigt habe, und die sich von ihrer alten Wohnung nicht trennen konnten, haben es vorgezogen, zum Standesamt zu gehen und eine Familie zu gründen, wie sich das für einen richtigen Mann gehört.“

## Kleine hauswirtschaftliche Ratsschlüsse

**Kenntnisse guten Fleisches.** Gutes Ochsen- und Rindfleisch ist fett, dicht, feinsäuerlich, von frischer Farbe und angenehmem Fleischgeruch. Je weicher und fetter das Kalbfleisch ist, desto besser ist seine Güte. Nüchternes, schlappes, aufgeblähtes Fleisch, mit einer Niere ohne Fett ist ekelhaft und der vielen feimigen Teile wegen schädlich. Es sind dies Zeichen, daß die geschlachteten Kälber nur wenige Tage alt waren. Übrigens ist oft Fleisch von etwa 14 Tagen alten Kälbern, wenn sie vorzüglich getränkt sind, bei weitem milder und saftiger, als das von 10-12 Wochen alten, junges Schweinefleisch ist feinsäuerlich, hat eine frische Farbe und keine Schmarre. Die besten Schinken sind die dicken, nicht beschimmelten, mit dünnem kurzen Bein. Mettsfleisch zu Zerelatmurt nimmt man am besten von einem jungen Schwein, und zwar das Fleisch, das über den Rippen liegt. Metts vom Schinken ist zu einer feinen Wurst weniger geeignet. Beim Hammelfleisch sehe man darauf, daß es fest und nicht allzu fett ist. Manches Hammelfleisch hat einen scharfen Geschmack, der vom Futter herrührt, doch in rohem Zustande äußerlich nicht zu erkennen ist.

**Pflegliche Behandlung von Betten.** Die Betten gehören zu den teuersten Haushaltsgegenständen. Sie bedürfen deswegen einer sorgfältigen Behandlung der Gesundheit wegen, der größten Reinlichkeit. Gleich nach dem Aufstehen sind die Betten aufzuschlagen und auf Stühlen auszubreiten, damit sich die darin befindlichen Dünste verflüchtigen können. Von großem Werte ist das öftere Sonnen und Ausklopfen der Betten. Zum Sonnen und Klipfen ist ein heller und trockener Tag auszuwählen. Wenn sie im Freien durchwärmt und getrocknet sind, klopf man sie gleichmäßig mit einem Wollklopf. Nach dem Klopfen auf beiden Seiten werden die Federn tüchtig duragerüttelt. Alle Betten oder solche, die von Kranken gebraucht wurden, bedürfen einer gründlichen Reinigung. Man tut dabei am besten, wenn die Federn ausgeschüttelt, getrocknet und gereinigt werden.

**Das Einlaufen zu verhüten.** Es ist oft der Mergel der Hausfrau, daß namentlich Wolldecken stark einlaufen, wenn sie aus der ersten Wäsche kommen. Das verhütet man, indem man Wolle, Baumwolle, Garn usw. vor dem Gebrauche mit kaltem, weichem Wasser aufs Feuer setzt und es etwa zehn Minuten kochen läßt. Dann wirft man

es am besten in kaltes Wasser und hängt es zum Trocknen auf. Das Garn läuft dadurch bedeutend ein und man hat beim Stricken oder Stricken weniger Mühe auf das Einlaufen zu nehmen, und man kann einem Strumpfe oder einer Weste zugleich die erforderliche Länge und Weite geben.

**Wie man Spiegel putzt.** Will man Spiegel selber blank haben, so nehme man etwas von der besten pulverförmigen Kreide, zerkrüme sie mit etwas Wasser und gieße sie langsam vom Bodensatz ab, weil Sandkörner darin enthalten sein können, die das Glas beschädigen würden. Mit dieser Mischung feuchte man ein reines, weiches Lappchen an, wische damit über das ganze Spiegelglas, lasse es trocknen und reibe es darauf mit einem reinen Tuche klar. Zuviel Wasser muß beim Putzen vermieden werden, da sonst Tropfen unter das Glas fließen und Flecke verursachen können. Vergoldete Spiegelrahmen werden mit einem weichen trockenen Tuche leicht abgeputzt, nicht abgerieben. Fliegenstaub wird behutsam ohne Reiben mit einem feuchtmachten Lappchen weggewischt.

**Verwendung von Kupfergeschirr.** Kupfergeschirr beim Kochen zu verwenden, ist gefährlich, da es in Berührung mit sauren Speisen, diesen durch die Auflösung von Kupferteilen leicht giftige Eigenschaften geben und bei nicht sorgfältiger Reinigung den sehr giftigen Grünspan ansetzen kann. Aber nicht nur in allen Säuren, sondern auch im Wasser löst sich das Kupfer beim Sinautritt der Luft etwas auf und teilt sich den in solchen Geschirren enthaltenen Speisen mit. Schon an der Luft, besonders an der feuchten überziehen die kupfernen Geschirre selbst mit Grünspan, der auch in kleinster Menge schädlich wirkt. Um diese Uebelstände zu vermeiden, wird das Kupfer häufig verzinkt. Eine schädliche, mit Blei verfechte Verzinnung erkennt man daran, daß der Glanz matt, die Farbe bläulich erscheint. Wenn man an der Verzinnung stark mit dem Finger reibt, werden sie bläulich gefärbt. Als Kennzeichen einer guten Verzinnung gilt es, wenn die Farbe lebhaft glänzend, beinahe silberhell ist. Was bei kupfernem Geschirr gesagt wurde, gilt auch von Messingem, da Messing aus Kupfer und Zinn besteht. Aus Messinggeschirren muß jede Speise sofort entfernt werden, wenn sie nicht mehr kocht. Das Aufbewahren der Speisen in solchen Gefäßen kann leicht zu gefährlichen Vergiftungen führen.

## Apfelsinen und Zitronen

Nicht mehr wie früher bilden Zitronen und Apfelsinen einen Hauptartikel. Jeder Krämer und jeder Gemüselieferant führt heute diese beiden Südländerinnen. Während die Apfelsine mehr als roh essbare Frucht und in Kompotten und süßen Speisen Verwendung findet, ist die Zitrone als allgemeinere Würze für den täglichen Gebrauch fast unentbehrlich geworden. Das Aroma der abgeriebenen Schale begrüßt uns in Kuchen aller Art, Puddings, Frucht- und anderen süßen Suppen, ebenso wie im Springesalat. Die zerschnittene Schale geben wir zu mancherlei eingemachten Früchten, wie Datteln, Kürbis und grünen, süßen Tomaten als Würze. Die angenehme Säure des Saftes ist fast noch wertvoller. Wir können durch sie bei vielen Salaten den schädlichen Essig ersetzen.

Auch als Heilmittel ist der Zitronensaft noch viel zu wenig anerkannt. Eine heiße Zitronenlimonade mit einem Zusatz von Rum ist bei influenzaartigen Erkrankungen, besonders im Anfang sehr wirkungsvoll. Natürlich muß dann auch der ganze Körper warm gehalten werden. Ebenso ist eine Zitronenlimonade bei Fieber und Rheumatismus sehr zu empfehlen. Bei Katarrhen kann man durch Gurgeln und Ausspülungen mit fast unverdünntem Zitronensaft mit gutem Erfolg auf die Schleimhäute einwirken. Selbst noch der letzte Abfall der Zitrone, die ausgepresste Schale, tut uns gute Dienste. Die Hände werden zart und weich, wenn man sie damit einreibt und eine zeitlang den Saft auf die Haut einwirken läßt, ehe man mit lauwarmem Wasser nachspült. Selbst Tintenflecke verschwinden durch den Einfluß der Zitronensäure.

Neben der Zitronenlimonade kann man sich schon im Winter eine Apfelsinensauce herstellen, die im Sommer als Zusatz ein sehr wohlschmeckendes und erfrischendes Getränk gibt. Man wäscht zum Beispiel sechs Apfelsinen, die man vorher gut abgeburstet hat, gießt über die Schalen soviel Rum, daß sie damit bedeckt sind, und läßt sie acht Tage ziehen. Dann kocht man ein Pfund Zucker in einem Liter Wasser klar, fügt 10 Gramm Weinsteinlösung und den abgeseihten Rum hinzu. Nach dem Erkalten füllt man die Flüssigkeit in saubere Flaschen, bewahrt sie stehend an einem kühlen Ort bis zum Sommer auf und gibt sie dann als Zusatz zu dem frischen Trinkwasser. Ein anderes erfrischendes Getränk für den Sommer kann man sich leicht aus Apfelsinensaft unter Zusatz von Wasser und Zucker bereiten. Die Schalen werden in kleine Stücke geschnitten, so daß man sie in eine Reibschale tun kann. Dann gießt man Weinessig darauf, verkorft die Flasche und läßt sie vierzehn Tage am warmen Ofen stehen. Dieser Apfelsinensaft, tropfenweise süßen Speisen zugelegt, gibt einen angenehmen säuerlichen und wirzigen Geschmack. Der aromatische Zuckerast der Apfelsinen ist sehr gut zu Limonaden, die Schalenstückchen sind als Würze zu Suppen und geschmortem Obst zu gebrauchen. Die einfachste Art, Apfelsinenschalen zu konservieren, ist das Trocknen im warmen Backofen. So gedörrt, lassen sie sich lange Zeit aufbewahren und sind als Würze zu süßen und Fruchtsuppen und auch als Zusatz zu geschmortem Obst zu verwenden. D. R.

### Kindermund

Wenn du so unartig bist, so werde ich dir das Spielzeug, das ich dir versprochen habe, nicht schenken, droht die Mutter ihrem kleinen Lächelchen. „Ach, ich mag's gar nicht“, schmolzt die Kleine. „Und weshalb denn nicht?“ — „Weil ich mir aus Spielzeug nichts mache.“ Nach einer kurzen Pause fügte der kleine Schalkopf aber vorsichtig hinzu: „Da ich aber das Spielzeug nicht will, weil es mir kein Vergnügen macht, so fannst du es mir ja zur Strafe schenken.“

Zwei kleine Mädchen geben im Park spazieren. „Unser neues Haus“, erklärt die eine stolz, „wird sehr schön werden. Es bekommt auch eine große Terrasse, auf der wir spielen können.“ — „Aber unser Haus wird noch viel schöner“, rühmt die andere. „Außer der Spielterrasse erhält es noch einen Garten, und dann höre ich, wie Mama sagte, daß es auch eine Hypothek haben wird.“

## Die Schönheitsmittel in der Türkei

Die Zahl der im Gebrauch befindlichen Parfüms und Kosmetika heimischer Erzeugung ist im Laufe der Zeit in der Türkei beträchtlich zurückgegangen. Der Weibrauch, eine Mischung aus Olibanum und arabischen und indischen Garen, wird bei religiösen Zeremonien noch reichlich verwendet. Die Erzeugung von Rosenöl ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Sultan Abdul Hamid ließ 500 000 Rosenküde von Kasanik nach Brussa verpflanzen, und die gegenwärtige Regierung ist im Begriff, die im Kriege vernichteten Pflanzungen wiederherzustellen. „Güllül“ ist eine rosenölbaltige Pomade, welche jeder Türke und Araber bei sich trägt, gewöhnlich in eisernen, früher aus Eisenblech, jetzt aus Zellulose bestehenden Dosen. Der Gebrauch von Patschuli als Toilettenparfüm nimmt mehr und mehr ab. Das Verbrennen von Moeholz in den Wohnungen ist noch sehr üblich, und bei den Frauen sind Fächer und Perlensketten aus Sandelholz beliebt, die angefeuchtet einen satten erfrischenden Duft ausstrahlen. Die Erzeugung der aromatischen Substanzen, ätherischer Öle usw., welche die Grundlage von fast allen Parfüms, Säften und Weichsäden bilden, wurde, so liegt man in der „Deutschen Parfümeriezeitung“, lange Zeit vernachlässigt, und da man sich nicht bemühte, ihre Qualität zu verbessern, so können sie nicht mit den westlichen Produkten konkurrieren und werden vielfach in Form von rohen Nachahmungen derselben verkauft. Andererseits wird eine Reihe von einheimischen Rassen für die Haut-, Zahn- und Lippenpflege reichlich gebraucht. Fast jede türkische Frau färbt ihre Augenwimpern mit „Suzmal“, einem aus gefärbtem Sandarak bestehenden Pulver, das sich meist in einem kupfernen Fläschchen, dem „Suzmal“ befindet, dessen Stöpsel mit einem in das Pulver eintauchenden Stift versehen ist; vor kurzem wurde die Ausfuhr von solchen Suzmalen, doch den westlichen Ländern vorgezogen. „Galem Yissa“ und „Kargallul“ sind türkische Schmirgelpräparate. Eine seifenartige feige Masse, „Kulapiri“, genannt, die aus Erbsen eingeführt wird, dient, in Wasser gelöst, als Hauttrem und spielt eine große Rolle im türkischen Bad. Unter den kosmetischen Präparaten ist besonders „Sürür“ zu erwähnen, eine Zink- und Bleimisch-

enthaltende Schminke, welche dem Gesicht eine viel hellere Farbe gibt als die in den westlichen Ländern üblichen Präparate; die verlässlichen Frauen reiben sich damit den ganzen Körper ein (oder mit einem billigeren, freibehaltigen Erbsen „Mistia“).

Gegen Haarverlust ist ein weitverbreitetes Mittel mit Olivendöl gefuchtes Hornschel (von Schafen) mit Zusatz von Benzoeharz und Rosenöl. Zum Haarfärben wird in Konstantinopel eine Reihe von mehr oder weniger benutzlichen Mitteln in großen Mengen gebraucht, die Regierung (das Gesundheitsamt in Angora) hat aber im letzten Jahre die Prüfung aller auf dem Markt befindlichen Präparate angeordnet und verlangt die Angabe der Zusammenlegung von den Fabrikanten. Zu den populärsten Färbemitteln im Orient gehört das Henna. Man verwendet es zum Haarfärben, aber auch, besonders in Perien, zum Färben der Nägel an den Händen und Füßen; die Tartarenfrauen erzielen mit einem Gemisch von Henna, in Del gekochten Galläpfeln, Indigo und Weinsäure eine prachtvolle Schwarzfärbung ihrer Haare. Von den Hennapräparaten zum Haarfärben ist besonders der berühmte „Rasik“ zu erwähnen, dessen Zusammenlegung streng geheimgehalten wird. In den Gegenden des Orients, in die die moderne Medizin noch nicht eingedrungen ist, findet Henna auch als Heilmittel Verwendung bei der Behandlung von Wunden, Entzündungen usw.

Seit kurzem haben viele türkische Apotheker, ermutigt von der Regierung, begonnen, ihre Aufmerksamkeit der Fabrikation von Parfümerien, besonders von Kölnischem Wasser, nach welchem große Nachfrage besteht, zuzuwenden.

Vom Harem ins Penitente. Deutlicher kann sich die Rapidität der türkischen Frauenemancipation nicht offenbaren, als in der Tatsache, daß die türkische Tagespresse sich ernsthaft und in positivem Sinne mit ihr zu beschäftigen beginnt. Die neueste Erregung der türkischen Presse sind die Frauenzeitschriften, die regelmäßige Behandlung der Themen: Frau und Kind bringen. Die „Konstantinopeler Volkszeitung“ z. B. nennt ihre Frauenbeilage „Der Tag der Frau“. In einer der letzten Ausgaben erschien ein längerer Artikel über „Gesundheitswesen und Kamille“ von der ersten türkischen Ärztin Seife

Samam und ein anderer über „Die Schwiegermutter“.

**Weibliche Richter in der Türkei.** Die moderne Türkei, die vor kurzem die Vielweiberei abgeschafft und die Gleichberechtigung der Geschlechter auch in ihrem neuen bürgerlichen Gesetzbuch vollzogen hat, macht ganze Reformarbeit. Dieser Tage hat die Regierung in Angora zum erstenmal eine Frau zum Richter ernannt. Die Dame heißt Atikar Hanum; sie hat soeben ihr Examen an der Rechtschule mit Auszeichnung bestanden. Bei der Uebernahme ihres neuen Amtes hat sie erklärt, sie werde ohne Nachsicht und Schonung gegen die Männer vorgehen, die noch immer der Vielweiberei huldigen. Eine Türkin im Richteramt! Welchen umwälzenden Wandel hat das alte Osmanenreich erlebt!

**Frauenästhetik vor der Kritik.** Eine höchst eigenartige Veranstaltung haben dieser Tage die alttürkischen Hallen der sonst nur der Wissenschaft geweihten Sorbonne. Allerdings stand auch in diesem Falle Athene als Göttin der Wissenschaft Pate, doch nicht nur als solche, sondern auch als das Idol der klassischen Schönheit. Der Abend, an dem sich Maler, Bildhauer, Kunsthistoriker, Schriftsteller und Universitätsprofessoren beteiligten, galt dem modernen weiblichen Schönheitsideal. Der bekannte Maler Rivallin nahm als erster das Wort. „Auf Grund langjähriger Erfahrungen — so erklärte er — glaube ich mit ruhigem Gewissen behaupten zu können, daß sowohl der männliche wie der weibliche Körper in den letzten zwei Jahrzehnten viel an künstlicher Schönheit eingebüßt habe. Wir Maler haben jedes Mal Gelegenheit, diese bedauerliche Rückentwicklung wahrzunehmen, so oft wir nach einem geeigneten Modell suchen.“ Die Erklärung für diese Erscheinung glaubt Rivallin in der modernen Tanzepidemie sehen zu müssen. Und zwar glaubt er die ungünstige Entwicklung des modernen Körpers auf die unethischen Bewegungen der modernen Tänze zurückzuführen zu können. Der Bildhauer Durbeau wies demgegenüber darauf hin, daß denn doch das Schönheitsideal im Lauf der Jahrhunderte, insbesondere aber innerhalb der letzten Jahrzehnte eine mächtige Wandlung durchgemacht habe. Es war selbstverständlich ein Universitätsprofessor, der an Hand der

Bibel nachwies, daß der Dufschopf bereits von jeder dem geunden Geschmack als mißverständlich erschien, eine Behauptung, die er tatsächlich mit dem zweiten Vers des ersten Korinther Briefes belegen konnte.

### Das Schönheitsmittel

Eine der schönsten und bezauherlichsten Frauen Europas war die vor etwa 400 Jahren lebende Diana von Poitiers, die als die Geliebte König Heinrichs II. von Frankreich schließlich zur Herzogin von Valentinois erhoben wurde. Noch im 6. Jahrzehnt ihres Lebens ließ sie kaltenkreie, fast mädchenhafte Gesichtszüge gehabt haben. Ihre Zeitgenossen sagten von ihr, sie besäße das Geheimnis, unfehlbare Schönheitsmittel herzustellen und anzuwenden. Ihre Heiberinnen behaupteten, sie stände mit dem Teufel in Verbindung, dem sie ihre Seele zugeschieden habe. Der Parfümeur der göttlichen Diana, der Pariser Apotheker Dardard, wußte um das Geheimnis der Schönen, verrät es aber erst, als die Herzogin selbst in ihrer prächtigen Gruf schlummerte. Da gab er folgende Erklärung:

„Ich, der Wunderart und Apotheker Dardard aus Paris, erkläre hiermit auf Ehre und Gewissen und in treuester Erinnerung an meine Gebieterin, Madame Diana von Poitiers, Herzogin von Valentinois, daß das einzige Geheimmittel, welches sie anwandte, um sich vollkommene Gesundheit, Schönheit und bearbeitende Jugend bis in ihr 72. Lebensjahr zu erhalten, Regenwasser war. Ich versichere der von mir auch lebens lang hochgeachteten Wahrheit gemäß, daß es in der ganzen Welt kein Mittel gibt, dessen fortwährender Gebrauch von Waschen und Baden empfindliche zarte Haut weicher und geschmeidiger, die Poren reiner und die Schönheit vollkommener zu erhalten geeigneter wäre als Regenwasser.“ Br.

### Alle Anekdoten

Zwei Männer besaßen eine trauernde Witwe zum Begräbnis ihres verstorbenen Mannes. Da sprach der eine: „Geht Euch aufreiben, Ihr wisst, mein liebes Weib ist auch gestorben, wir können nun ein Paar werden.“ „D“ gab sie zur Antwort, es ist viel zu spät, daß Ihr Euch angebet, denn ich habe mich schon einem anderen verprochen... als mein Mann noch lebte!“

Milch, Zucker und Salz in der menschlichen Ernährung

Es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß die Nahrungsmittel, die dem Menschen von heute ganz unentbehrlich geworden sind, von Anfang bekannt gewesen und dementsprechend verwendet worden seien.

Kleine Sportzeitung

Fünftier Sportbrief

Unser Oster-Sportprogramm sah recht mager aus. Die finanziellen Nöte der Vereine lassen Spielabschlüsse mit guten auswärtigen Fußballmannschaften nicht mehr zu, wie sie ja auch das sportliche Leben überhaupt ganz zu untergraben drohen.

spielen nach Danzig verpflichtet. Am 1. Oftertag siegten die Landsberger über den Danziger Verein überlegen mit 7:2 (2:1), am Oftermontag über Neufahrwasser mit 4:2 (2:1).

Berliner Fußballspiel. Bedeutende Ereignisse fanden nicht auf dem Ofterprogramm, da die meisten Vereine sich vorgezogen hatten, nicht auf Reisen zu gehen.

Am 1. Oftertag konnten die Münchener Bayern auch in Saarbrücken den Fußballverein Saarbrücken 8:3, Halbzeit 5:0 besiegen.

Englische Hokenmannschaften in Berlin. Im Berliner Sportpalast fanden sich am Sonnabend die beiden vorzüglichsten Hokenmannschaften von London Lions und der Berliner Schlittschuhclub gegenüber.

Spielführer Sexton. In einem an das erste Spiel sich anschließenden Einhalbstunden-Laufen siegte die Mannschaft Maxe-Körner mit 92 Punkten gleich 14,720 km.

Ankunft zum Berliner Sechstagerrennen. Als Vorspiel zu dem am kommenden Donnerstag beginnenden 16. Berliner Sechstagerrennen wurde am 1. Ofterfeierabend auf der Kaiserdammbahn ein Dreihundenmannschaftsrennen veranstaltet.

Internationaler Fliegerkampf am Kaiserdamm. Am Ofter-Sonntag trafen auf der Kaiserdammbahn in Berlin der Weltmeister Ernst Kaufmann, die Franzosen Richard und Louet, sowie der deutsche Meisterfahrer Willi Gottfried zusammen.

Ergebnis der deutschen Tennishallenmeisterschaft. Zu dem spannendsten Kampfe des am 5. 4. in Bremen ausgetragenen Kampfes um die deutsche Tennishallenmeisterschaft schaltete sich die Begegnung Rabe mit dem vorjährigen Meister Spiehl-Bremen im Herren-einzel, das Rabe gewann.

Verbandsstag des DSB. Bedeutende Veränderungen im Schwimmsport. Die Jubiläumstagung des Deutschen Schwimmverbandes in Stettin wurde am Karfreitag mit den Beratungen der Ausschüsse eröffnet.

6 Lederstühle gut erhalt. zu verkaufen Bienelei Köhler am Bahnhof

Bäderei-Äffenstien zu verkaufen 4380 Schmidt, Föhrstrei

Kaufgesuche Medizinflaschen 10, 20, 30, 100 und 200 g. rund, weiß, je 200 Stück, zu kaufen gesucht.

Honigkleuder zu kaufen gesucht. Offerten unter 2664 an die Exp. d. Bl. 4320

Stellen-Angebote Zum Reinigen, Streichen etc. meines Motorboots brauche ich einen Mann.

Lehrling mit guten Zeugn. der schon einige Zeit mit Büroarbeiten beschäftigt war.

Branchenkundige Verkäuferin gesucht 4322 Dorndorf-Schwarzwaren

Einfache Stütze oder tücht. Mädchen das fertig loden kann.

Snatz- und Speisefartoffeln hat abzugeben 15814 Motikat, Grudpeifen

Buchhalter (Buchhalterin) zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter 2697 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Befähigter junger Mann bewandert in Buchführung und schriftlichen Arbeiten.

Lehrling mit Gymnasialschulbildung stellt hiefiges Schiffsahrtsunternehmen ein.

Douglas Mod. E. W. 3.48 H. P. - 10 B. H. P. Ballonbereifung

Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Frau v. Zaborowski

Suche tüchtigen, älteren Verkäufer litauische Sprache Bedingung, per sofort bzw. später 1825 Marcus Millner

Bedienungsfrauen für die Sonntage gesucht. 4348 E. Gellschat, Königswaldchen.

Kinderfräulein nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeugnissen gesucht.

1-2 Zimmer im Mittelpunkt der Stadt, als Büro, sofort zu mieten gesucht.

Wohnung von 2-4 Zimmern oder 2-3 Zimmern leer oder möbliert mit Küchenbenutzung

Möbl. Zimmer sehr. Eing., v. 15. April zu vermieten 4352

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben 4361

Möbl. Zimmer für anständiges Mädchen mit eigenen Bett. zu haben.

Möbl. Zimmer zu haben 4373

Möbl. Zimmer von Dame von sofort gesucht.

Telepathismus Von Karl Ettlinger, München Ich dichtete auf der Straße so für mich hin. Dabei pflegte ich freis auf den Boden zu gucken, denn ich zählte an den Pflastersteinen die Silben ab.

altes Ekel! Du wirst! Hörst du?! Ich werde, du wirst, er wird! "nen Tag, Karl!" sagte mein Onkel. "Schöne Sachen hört man von dir!"

(Habe ich dir nicht befohlen, mir umgehend das Blatt abzuliefern? Um-gehend, post-wen-dend, wupp-ti-zi-tät's-haft?? Wie? Du fräuhst dich, Glander?)

monatlichen Ehrensold von 150 Mark und zur Herstellung ihrer Gesundheit eine einmalige Zahlung von 1000 Mark zu bewilligen.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Danziger Wirtschaftsbrief

Der neue Haushaltsplan des Freistaats Danzig, der dieser Tage veröffentlicht wurde, zeigt leider, daß die Erwartungen der Wirtschaftskreise auf eine Aenderung der Regierungspolitik und eine Unterstützung der Wirtschaft wieder einmal enttäuscht worden sind. Die gesamten Einnahmen und Ausgaben des Freistaats sollen für das neue Haushaltsjahr 117,3 Millionen Gulden betragen gegenüber 114 Millionen im Vorjahre. Aus dem Voranschlag ist in keiner Weise ersichtlich, wie man sich die Bezahlung dieser Beträge denkt, da man einfach bei den Steuern Beträge eingesetzt hat, die auf den Vorjahren beruhen und keineswegs erreicht werden können. Man muß bedenken, daß im Freistaat Danzig heute 22000 Menschen arbeitslos sind, die von vornherein kein Einkommen haben, daß die Vermögen in höchstem Maße entwertet sind (beispielsweise sind mindestens 80 Prozent aller Danziger Aktiengesellschaften pleite und die darin enthaltenen Kapitalien verloren), daß mindestens die Hälfte aller bestehenden Unternehmungen aufgelöst sind, und daß von den übrigen die Hälfte ohne Gewinn arbeitet, daß ferner die Steuerlast schon lange ganz unerträglich ist, und schließlich darf man nicht vergessen, daß die Einnahmen des Freistaats aus den Zöllen in diesem Jahre nur halb so groß sind wie im Vorjahre. Es kann daher unmöglich sein, daß eine größere Ausgabensumme, des Staates herausgeholt werden. Auch die Danziger Presse, deren Hauptblätter im allgemeinen mit Kritik an der Regierung äußerst zurückhaltend sind, hat den neuen Etat in ungewöhnlich scharfem Maße kritisiert, weil er der bestehenden Wirtschaftslage durchaus nicht Rechnung trägt. Den Hauptteil der Einnahmen des Freistaats liefern indirekte Steuern, Zölle und direkte Steuern. Bemerkenswert ist, daß die Postverwaltung des Ländchens, das die höchsten Post- und Telephongebühren der Welt hat, 2 Millionen Gulden Ueberschuß bringt, was zur Genüge die Berechtigung der Klagen über die hohen Postgebühren beweist. Da auch alle anderen Hoffnungen auf Regierungsmaßnahmen zur Behebung der Notlage der Wirtschaft bisher trügerisch waren, erfüllt der neue Haushalt die Wirtschaftskreise mit erhöhter Beunruhigung.

Es ist daher kein Zufall, daß gerade in diesen Tagen ein Notbund der Danziger Erwerbstätigen mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit getreten ist, der sämtliche wirtschaftlichen Vereine des Freistaats in seltener Einmütigkeit umfaßt. Sie setzen sich zur Aufgabe gemeinsames Wirken zur Behebung der Wirtschaftsnot, insbesondere auch zur Beseitigung der falschen Wirtschaftspolitik der Regierung und des ungerechtfertigten Steuerdrucks. Wie schlimm dieser Steuerdruck ist, ersieht man am besten daraus, daß die Staatsausgaben im Freistaat Danzig auf den Kopf der Bevölkerung ca. 320 Gulden ausmachen, in Deutschland aber nur 158 Gulden und in Polen noch viel weniger.

Was die Zunahme der Arbeiterbevölkerung betrifft, so ist beispielsweise die Zahl der Arbeiter in der Metallindustrie einschließlich Schiffbau von rund 12000 im Jahre 1914 auf über 16000 in 1923 oder um ungefähr 40 Prozent gestiegen, während die Gesamtbevölkerung um ungefähr 12 Prozent gestiegen ist. Die Zuwanderung von Metallarbeitern vom Ausland nach der Stadtgemeinde Danzig betrug für 1914—1923 ungefähr 7300 Arbeiter, die Abwanderung seit 1924 aber nur 700 Arbeiter, während in der gleichen Zeit die beiden großen Werften fast völlig stillgelegt sind und zahlreiche sonstige Metallindustrie-Betriebe ebenfalls geschlossen werden mußten. Eine Besserung kann daher nur kommen, wenn man entweder für die Metallindustrie, die wohl die Hälfte der Arbeitslosen stellt, Aufträge heranholt, oder aber die Metallarbeiter wieder anderweitig unterbringt. Von großer Bedeutung ist unter diesen Umständen, daß wenigstens die beiden Danziger Werften kürzlich Neubaufträge erhalten haben, nachdem sie lange Zeit gar keine Aufträge gehabt hatten. Die Schichau-Werft hat eine Bestellung auf ein großes Motortankschiff aus Norwegen bekommen, und bei der Danziger Werft wurde ein Frachtdampfer für Brasilien in Auftrag gegeben. Danziger Reedereien selbst können bei der heutigen Wirtschaftslage und der Geldknappheit im Freistaat als Auftraggeber für Neubauten naturgemäß kaum in Frage kommen. Es steht ja hier nicht wie in Deutschland ein größerer Darlehnsfond für Neubauten zur Verfügung. Wie schwierig die Lage der Danziger Reedereien ist, ersieht man daraus, daß die bekannteste Danziger Reederei-firma, die Danziger Reederei A.-G., das Jahr 1925 mit dem Verlust von einem Viertel ihres Aktienkapitals abschließt. Die Danziger Handelsflotte hat sich im Jahre 1925 erheblich vergrößert. Sie setzt sich aber zu einem erheblichen Teil, mindestens zur Hälfte ihres Raumgehalts, aus Schiffen zusammen, die niemals nach Danzig kommen. Der Gesamtbestand der Danziger Handelsflotte erreichte am 1. März 1926 60 Schiffe mit 126 372 Bruttotonnen, darunter 27 größere Schiffe mit 122 000 Tons; im Jahre 1925 hat sich die Danziger Handelsflotte um 32 746 Bruttotonnen vergrößert.

Der Seeverkehr war in den letzten Monaten ununterbrochen reger, zeigte aber doch im Februar schon einen erheblichen Rückgang gegen Januar und Dezember, was in der Hauptsache auf die Verminderung der Getreideausfuhr zurückzuführen ist. Im März hat die Getreideausfuhr beinahe ganz aufgehört, weil die polnischen Ueberschüsse erschöpft sind, und man rechnet jetzt mit Bestimmtheit darauf, daß bald sogar die Einfuhr von amerikanischem Weizen nach Polen wieder erforderlich sein wird, da Polen zu viel Weizen nach dem Ausland verkauft hat. Die Kohlenausfuhr über den Danziger Hafen hat dagegen nicht nur angehalten, sondern sich im März sogar noch etwas vergrößert. Sie betrug seewärts im Januar 158 000, im Februar 162 000 To. und dürfte im März fast 200 000 To. erreicht haben. Auch die Holzausfuhr über Danzig war in den letzten beiden Monaten wieder außerordentlich lebhaft, namentlich gingen bedeutende Posten Schnittholz nach England.

Im März hat die Holzausfuhr die ungewöhnlich große Menge von beinahe 100 000 To. erreicht, was ungefähr 30 Prozent mehr ist als im gleichen Monat des Vorjahres. Auch die Zuckerausfuhr, die im Februar sehr schwach war, hat sich im März wieder bedeutend belebt, wogegen die Ausfuhr von Erdöl-erzeugnissen zurückgegangen ist. Dagegen zeigt die Einfuhr noch keinerlei Besserung. Selbst die sonst in dieser Jahreszeit sehr umfangreiche Einfuhr von Düngemitteln will nicht recht in Schwung kommen und ist kaum halb so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Kaufkraft der polnischen Landwirtschaft hat eben zu sehr nachgelassen.

Die Finanzlage in Danzig selbst hat in mancher Hinsicht eine gewisse Besserung erfahren. Die Geldknappheit ist heute nicht mehr so stark wie früher, wenn es auch hauptsächlich noch an Kapital für langfristige Anlagen fehlt. Bemühungen um die Her-

anholung ausländischer Geldmittel für diesen Zweck haben leider nicht den erhofften Erfolg gehabt. Besonders erfreulich ist es, daß der Abbau der Zinssätze schnelle Fortschritte gemacht hat. Die größeren Banken in Danzig haben ab 1. März eine weitere Zinssenkung vorgenommen, und zwar beträgt der Zinssfuß für Bankkredite jetzt nur 1 Prozent über den Diskontsatz der Bank von Danzig, d. h. 9 Prozent jährlich, dazu ein Drittel Provision monatlich. Die Banken sind die einzige Unternehmergruppe, die mit Gewinn gearbeitet hat, während man sonst fast allgemein nur Verlustabschlüsse zu sehen bekommt. So verteilen für 1925 die alte Danziger Privat-Aktien-Bank 7 Prozent, die Kreditbank (früher Apothekerbank) 8 Prozent, die Danziger Handels- und Industriebank, eine der wenigen noch bestehenden Neugründungen, die Lodzer Industriekreisen nahe steht, 5 Prozent an die Aktionäre.

Seit einiger Zeit schon waren Gerüchte über Einführung eines Tabakmonopols in Danzig im Umlauf. Leider wird nun in nächster Zeit dieses Tabakmonopol Tatsache, und zwar wird es Tatsache, obgleich wohl alle Leute sich darüber klar sind, daß dadurch die Tabakwaren teurer und schlechter werden. Begründet wird dies damit, daß Polen ein Tabakmonopol hat und daß Polen deshalb die private Tabak-einfuhr durch einen ungeheuer hohen Zoll praktisch unmöglich machen wird, weshalb Danzig seinen Bedarf nur in Gestalt eines Staatsmonopols einführen kann. Man rechnet damit, daß sich hieraus für die Staatskasse ein Gewinn von 5 Millionen Gulden jährlich ergeben wird, was die Staatskasse ja sehr gut brauchen kann.

## Der russische Außenhandel im Februar

(Von unserm Ost-Berichterstatter)

Der gesamte auswärtige Handelsumsatz im europäischen Teil des Rätebundes erreichte im Februar 437 000 Tonne, im Werte von 96,78 Millionen Rubel und überstieg damit den Januar-Umsatz um 0,77 Mill. Rubel. Während die Wareneinfuhr im Februar um 7,57 Mill. zurückgegangen ist, kann in der Ausfuhr eine Steigerung um 8,3 Mill. gegenüber dem Januar verzeichnet werden. Dennoch überstieg auch im Februar der Import mit 53,6 Mill. den immer noch nur 43,1 Mill. betragenden Export um 10,5 Mill. Rbl. Es ist jedoch festzustellen, daß die Passivität der Außenhandelsbilanz nicht nur gegenüber dem Januar, sondern auch schon gegenüber den Monaten November bis Dezember 1925 abgenommen hat.

In der Wareneinfuhr ist ganz besonders ein Zurückgehen der Bezüge von Korkholz festzustellen, nachgelassen hat auch der Import von Koprä, Baumwollspinnstoffen, Wollen- und Leinenstoffen, ferner von Kautschuk und ganz besonders von Steinkohlen, während die Einfuhr von fertigen Kleidern, Kurzwaren, aber auch von Rohbaumwolle und Jute, ebenso von Farbwaren und chemischen Erzeugnissen zugenommen hat. Im Januar wurden Metalle und Metallwaren für 3,07 eingeführt, im Februar dagegen nur für 1,65 Mill. Rbl. Das bezieht sich nicht auf Landmaschinen, deren Import von 2,47 auf 3,08 Mill. Rbl. gestiegen ist, unabhängig vom Traktorenbezug, der von 0,30 auf 2,73 Mill. Rbl. anwuchs.

In der Warenausfuhr ist ein Anwachsen der Gruppe „Rohstoffe und Halbprodukte“ um 30 Prozent (8,05 Mill. Rbl.) gegen den Januar festzustellen. Auch stieg der Export von Rauchwerk mit 6,5 Mill. um das 2½fache gegen den Vormonat. Flachswurde für 10,5, Heede für 1,4 Mill. Rbl. ausgeführt, womit die Januarziffern weitläufig übertrafen wurden. Auch Borsten wurden mehr exportiert, während die Holz-ausfuhr zurückging. An Naphthaerzeugnissen ist ein Ausfuhrplus von 66,6 Prozent (Petroleum) und 19,6 Prozent (Benzin) zu verzeichnen, dagegen ein Ausfuhrminus von 47 Prozent bei Schmieröl. Getreide wurde für 1,2, Butter für 0,84 Mill. Rbl. ausgeführt, während der Export von Eiern, Bacon, Kaviar und anderen Nahrungsmitteln in weichender Tendenz verharrete.

Die Bilanz der Bank Polski vom 28. Februar 1926 schließt mit 665 703 438,87 Zloty. Unter den Aktiven befinden sich: Gold in Barren und Münzen im Banktresor 56 461 210,27 Zloty, im Ausland 77 487 909,12 Zloty, zusammen 133 949 119,39 Zloty, gegenüber dem Ausweis der Bank vom 20. Februar 60 614 832 Zloty mehr; Valuten, Devisen und andere ausländische Zahlungsmittel 59 999 760,05 Zloty (14 524 019,05 Zloty mehr), Silber- und Scheidemünzen 302 577,91 Zloty (3 600 426,44 Zloty weniger), Wechselportfeuille 294 146 361,13 Zloty (8 852 667,66 Zloty mehr), durch Wertpapiere gesicherte Anleihen 29 014 009,33 Zloty (2 089 566,34 Zloty mehr), Reportverschüsse 21 801 417,20 Zloty (6 658 500,00 Zloty weniger), diskontierte, kurzfristige Papiere 22 256 655,00 Zloty (68 655,00 Zloty mehr), zinslose Kredite an den Staat 50 Mill. Zloty (unverändert), Mobilien und Immobilien 33 311 703,54 Zloty (unverändert), andere Aktiva 20 921 805,15 Zloty (901 910,09 Zloty weniger). Die Passiven setzen sich wie folgt zusammen: Grundkapital 100 Mill. Zloty, Reservekapital 1 340 477,36 Zloty (unverändert), Banknoten im Umlauf 376 892 890,00 Zloty (26 874 655 Zloty mehr), Girorechnungen und andere Verpflichtungen 57 981 202,98 Zloty (6 649 822,90 Zloty weniger), Verpflichtungen in ausländischer Währung 41 840 362,52 Zloty (6 787 889,03 Zloty mehr), Reportverpflichtungen 21 850 888,02 Zloty (698 805,09 Zloty weniger), andere Passiva 35 797 617,61 Zloty (5 709 199,78 Zloty weniger). Diese Bilanz zeigt eine, wenn auch nur geringe, Besserung des Status unter dem Gesichtswinkel der Währungspolitik. Die Unterbilanz des Devisen- und Valutenkontos ist trotz der Zunahme der Verpflichtungen in ausländischer Währung (um rund 6,8 Mill. Zloty) beträchtlich geringer geworden, da gleichzeitig die Reportverpflichtungen um 0,69 Mill. gesunken und die Valuten- und Devisenvorräte um 14,5 Mill. gestiegen sind. Zieht man diese Unterbilanz in Höhe von 3,691 Mill. Zloty von den tatsächlich noch verfügbaren Metallbeständen (d. h. ohne die im Ausland hinterlegten und verpfändeten) ab, so ergibt sich eine Banknotendeckung von 14,08 Proz. (gegen 13,76 am 20. 2.). Die offiziöse polnische Berichterstattung setzt allerdings immer noch unentwegt das in England verpfändete Gold mit ein und kommt auf diese Weise zu einer Deckung von 36,68 Prozent, was aber auch selbst dann nicht stimmen kann, wenn man die Unterbilanz des Devisen- und Valutenkontos unberücksichtigt läßt.

Die polnische Außenhandelsbilanz für Februar schließt mit einem Aktivum von 63,2 Millionen Zloty, während der Januar mit 60,812 Mill. Zloty aktiv war. Der Wert der Einfuhr belief sich im Februar auf 68 895 000 Zloty, ist also nur um rund 400 000 Zloty größer als im Januar, aber um fast 16 Mill. Zloty kleiner als im November, und sogar gegenüber September noch um 4 Mill. Zloty schwächer gewesen. Am bedenklichsten aber ist der starke Rückgang der Ausfuhr gegenüber Januar um ca. 27 und gegen Dezember sogar um rund 55 Mill. Zloty. Da sowohl hinsichtlich des Kohlenexports wie der Getreideausfuhr alle Zeichen darauf hindeuten, daß die rückläufige Bewegung noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich schon jetzt mit einiger Sicherheit voraussagen, daß die nächsten Monatsbilanzen noch ungünstiger ausfallen werden.

Danziger Devisen am 7. April. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 61,55 Geld, 61,60 Brief, Zloty loco Noten 62,17 Geld, 62,33 Brief, Scheck London 25,19½ Geld, 25,19½ Brief, Zürich 99,87 Geld, 100,13 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,346 Geld, 123,654 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,246 Geld, 123,454 Brief.

## Berliner Börsenbericht

\* Berlin, 7. April. (Funkspruch.) Nachdem schon gestern die Spekulation mit Realisationen vorgegangen war, folgte zum Teil heute das Publikum nach, so daß die Kurse mit geringen Ausnahmen beträchtliche Abschlüsse erfuhr. Auf dem ermäßigten Stande bewies die Börse dann bemerkenswerte Widerstandskraft, und verschiedentlich kam es zu Kurserholungen bis 1 Prozent. Die Rückgänge erstreckten sich auf alle Märkte im Durchschnitt von 1 bis 3 Prozent, bei einzelnen Papieren auf 4 und 5 Prozent und bei Stolberger Zink sogar 7 Prozent. Besonders betroffen von der rückläufigen Bewegung wurden die in der letzten Zeit stark gestiegenen Nebenwerte, wie u. a. Berger, Sachsenwerk, Pöge, Deutsch-Petroleum usw. Von der Abschwächung machten nur einige Papiere eine Ausnahme. Bei Schiffahrts- und Bankaktien beliefen sich die Verluste im allgemeinen auf zirka 1 Prozent. Auch am Rentenmarkt traten Rückschlüsse für die Vorkriegsanleihen der Länder und der Hypothekenbanken ein. Von wertbeständigen Anleihen wurden landschaftliche Goldpfandbriefe etwas niedriger, Hypothekengoldpfandbriefe dagegen höher bewertet. Der Zinssatz für Tagesgeld ermäßigte sich weiter auf 6 bis 6½ Prozent. Für Monatsgeld blieb er unverändert. Am Devisenmarkt ist die starke Erholung von Brüssel um 53½ Pfennig besonders bemerkenswert.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	7. 4. G.	7. 4. Br.	6. 4. G.	6. 3. Br.
Buenos-Aires, 1 Peso	1,664	1,668	1,662	1,666
Japan, 1 Yen	1,988	1,942	1,931	1,935
Konstantinopel trk. Pf.	2,09	2,10	2,108	2,118
London, 1 Pfd. St.	20,395	20,447	20,394	20,446
New York, 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro, 1 Milr.	0,579	0,581	0,583	0,585
Amsterdam, 100 Guld.	168,29	168,71	168,28	168,70
Brüssel, 100 Fr.	16,005	16,045	16,47	16,51
Oslo, 100 Kron.	90,10	90,32	90,19	90,41
Danzig, 100 Gulden	80,91	81,11	80,93	81,13
Helsingfors, 100 fin. M.	10,553	10,593	10,556	10,596
Mailand, 100 Lire	16,875	16,915	16,87	16,91
Jagoslawien, 100 Din.	7,389	7,409	7,389	7,409
Kopenhagen, 100 Kron.	109,90	110,18	109,92	110,20
Lissabon, 100 Escudo	21,325	21,375	21,325	21,375
Paris, 100 Fr.	14,62	14,68	14,595	14,655
Prag, 100 Kr.	12,419	12,459	12,418	12,458
Schweiz, 100 Fr.	80,925	81,125	80,84	81,04
Sofia, 100 Lewa	3,045	3,055	3,05	3,06
Spanien, 100 Peseten	59,25	59,39	59,26	59,40
Stockholm, 100 Kron.	112,46	112,74	112,48	112,76
Budapest, 100000 Kr.	5,87	5,89	5,87	5,89
Wien, 100 Schill.	59,23	59,37	59,25	59,39
Athen, 100 Drachmen	5,56	5,58	5,50	5,52
Kanada, 100 Dollar	4,19	4,20	4,187	4,197
Uruguay, 1000000	4,295	4,305	4,275	4,285

## Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 7. April 1926

4% Ostpr. Pfandbr.	13,80	Brauerei Ponarth	—
3% Ostpr. Pfandbr.	13,80	Brauerei Rastenburg	—
8% Ostpr. Pfandbr.	13,80	Brauerei Tilsit	—
4% Anteilsh. d. Kb.	—	Brauer, Schönbüsch	—
4% Teilsch. Versch.	—	Hert. Gumb. Brauer	—
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Ver. Kunstsch. Zeitung	0,45
Ermländische Bank	—	Pinnauer Mühlen	—
Königsberger Bank	—	Insterb. Spinnerel.	—
Ostbank	76,5	Ostd. Hefewerke	0,35
Brauerei Bergschlöß	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Bürgerliches Brau.	—	Wermke	—
Brauer, Engl. Brunn.	63	Kalk-u. Mörtelwerke	—
dto Vorzugsaktien	—	Union-Gießerei	—
		Carl Petersel	—

## Berliner Kurs-Depesche

	7. 4.	6. 3.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% " " IV	—	—
4% " " VI-IX	0,4125	0,435
4% " " fällig 1924	0,415	0,43
4% Deutsche Reichsanleihe	0,45	0,455
3% " " "	0,435	0,455
3% " " "	0,43	0,44
3% " " "	0,56	0,51
4% Preussische Konsols	0,435	0,455
3% " " "	0,435	0,4475
3% " " "	0,445	0,445
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	13,65	14,00
3% " " "	13,65	14,00
Hamburg Amerika	157,875	160,75
Nordd. Lloyd	154,0	156,75
Berliner Handels-Gesellsch.	153,0	155,0
Comm. und Privatbank	115,0	116,0
Darmstädter Bank	138,0	140,5
Deutsche Bank	136,11	138,0
Diskonto-Komm.	132,25	134,5
Dresdner Bank	120,25	121,0
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	77,0	76,5
Reichsbank	144,5	144,625
A. E. G.	104,5	108,75
Berliner Holzkontor	60,5	64,0
Aschaffenburg	91,0	96,5
Daimler-Motoren	67,0	69,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	100,25	104,75
Gelsenkircher Bergwerk	101,0	105,25
Ges. für elektr. Unt. Goldkur.	138,0	141,5
Hirsch Kupfer	90,0	90,0
Königsberger Lagerhaus	54,0	55,5
Oberschl. Eisen-Bedarf	50,0	52,375
Rhein. Stahlwerke	90,0	93,75
Rüttgers werke	84,75	89,0
Union Fabr. chem. Produkte	57,0	61,5
Zellstoff Waldhof	128,0	129,25
Türk. 400 Fr Loose	22,0	21,25

## Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 7. April 1926

Auftrieb: 140 Rinder, darunter 312 Bullen, 243 Ochsen, 85 Kühe und Färsen, 2850 Kälber, 2427 Schafe, 8264 Schweine, 12 Ziegen, 42 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) 50—52 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 45 bis 48 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—44 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—38 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 49—50 Pf., vollfleischige, jüngere 44—46 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—42 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 47—50 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 37—41 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30—35 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 24—27 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Pf., gering genährte Jungvieh (Fresser) 24—40 Pf.

Kälber: Doppeltender, feinstes Mast 80—85 Pf., feinstes Mastkalber 70—75 Pf., mittlere Mast und best, Saugkälber 55—65 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 42—50 Pf., geringe Saugkälber — Pf.

Schafe: Stalmschafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer Pf., ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe — Pf., mäßig genährte Mast- und Schafe (Merzschafe) — Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 78—79 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 76—79 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebend-

gewicht 74—76 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 72 bis 73 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 70—74 Pf.

Ziege n: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenzen: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig, bei Schafen wurde infolge des geringen Auftriebes von einer Notierung abgesehen. Es wurden 5—8 Mark pro Zentner höhere Preise wie am Vorgabe notiert.

Vom 11.—13. Mai Mastviehausstellung. Anmeldetermin spätestens 24. April.

Am 12. Mai wie gewöhnlich Viehmarkt.

## Berliner Produktenbericht

\* Berlin, 7. April. (Funkspruch.) Die dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten lassen das Angebot von Weizen und Roggen weiter sehr gering bleiben, und da auch vom Weltmarkt etwas festere Notierungen gemeldet wurden, ergaben sich im Lieferungsmarkt Preissteigerungen um 1 Mark. Viel Beachtung findet in Handelskreisen Western-Roggen, der mit 10,3 Gulden nach der Küste offeriert ist und für die Küstenmühle gute Rechnung läßt. Die Weizenofferten vom Auslande lauteten ziemlich unverändert. Mehl hat mäßiges Konsumgeschäft. Von Weizenmehlen finden billigere Sorten rasere Beachtung, da für Auszugmehle sich die Konkurrenz der amerikanischen Patentmehle geltend macht. Roggenmehl ist in guter Nachfrage. Hafer und Gerste hatten unveränderte Marktlage.

## Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Weizen, märk.	279—283	Roggenkleie	11,00—11,10
" pomm.	—	Raps	—
" schles.	—	Rübsen	—
" meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	—	Vikt.-Erbsen	27,00—33,00
" pomm.	171—177	Kl. Speise	29,00—25,00
" westpr.	—	Futtererbsen	22,00—23,00
" meckl.	—	Paluschkon	21,00—23,00
Futtergerste	150—163	Ackerbohnen	26,00—30,00
Sommergerste	174—198	Wicken	26,00—30,00
Hafer, märk.	192—205	Lupinen blaue	11,50—12,50
" pomm.	—	" gelbe	14,00—14,50
" westpr.	—	Seradella alte	—
" meckl.	—	Seradella neu	38,00—31,00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	14,80—15,00
Waggonfr. Hamb.	—	Leinkuchen	19,40—19,60
Weizenmehl	36,00—38,75	Trockenschrot	9,40—9,70
Roggenmehl	25,00—26,75	Soya-Schrot	19,90—20,40
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	11,00	Kartoffelflocken	15,50—15,80

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenzen: Bei Weizen, Roggen, Weizenmehl und Roggenkleie fester, bei Roggen, Weizenkleie stetig, bei Hafer still, bei Roggenmehl behauptet.

\* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 7. April. (Tel.) Zufuhr 11 inländische Waggons, darunter 2 Weizen, 6 Roggen, 2 Gerste, 1 Lupinen und 29 ausländische Waggons, darunter 1 Weizen, 1 Hafer, 2 Bohnen, 5 Wicken, 18 Linsen, 1 Mais und 1 Bohnen. Amtlich: Weizen 12,50—14,50, Roggen 8,00—8,65 für 112—123 Pfund, Hafer 8,75—9,50, Gerste 8,75—9,00; außerbörsllich: Weizen 12,50—14,50, Roggen 8,00 bis 8,65, Hafer 8—9, fein 9,50, Gerste 8—9, fein 9,50 Mark. Tendenz: fest.

## Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 8. April: Mässige östliche Winde, trocken.

Temperaturen in Memel am 7. April: 6 Uhr: +1,8, 8 Uhr: +2,0, 10 Uhr: +3,0, 12 Uhr: +3,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 7. April, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Hoch 774 Nordskandinavien südwärts vordringend, Tief 755 Polen abziehend, Tief 740 Tiefland ostwärts vordringend, deutsche Küste wolkig bis trübe, schwachwindig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	757,1	—	bed.	+ 0	ruhig
Bilsk.	761,7	O 1	Nebel	+ 5	sehr ruhig
Swinemünde	761,6	NNW. 1	wolkig	+ 8	schlicht
Rügenwaldermünde	761,0	—	bed.	+ 5	sehr ruhig
Memel	762,8	O 4	"	+ 2	mäßig bew.
Skagen	760,4	OSO. 1	"	+ 5	sehr ruhig
Kopenhagen	762,6	SO 1	"	+ 1	schlicht
Wisby	766,2	O 3	"	—	leicht bew.
Stockholm	768,3	S 3	"	—	—

## Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
160	Commercial SD. (Tott)	Rotterdam	Phosphat	R. Meyhoefer
161	Baltziger SD. (Walley)	Danzig	Stückgut Passagiere	U. B. C. Ltd.

Stadt Karzen 4860  
**Jika Walburg Alfred Hann**  
 grüßen als Verlobte  
 Dresden Ostern den 6. April Memel

Die Beerdigung des Fräulein  
**Ida Langhans**  
 findet am Donnerstag, den 8.,  
 nachmittags 3 Uhr, von der städt.  
 Friedhofshalle aus statt.

Für die vielen Beweise auf-  
 richtiger Teilnahme beim Be-  
 gräbnis unseres lieben Entschla-  
 fenen, sowie für die Trost-  
 worte des Herrn Pfarrer **V. Sass** sagen  
 wir allen unseren herzlichsten  
 Dank. [4369]

**Familie Fleder**

**Memeler Volksverein**  
 Sonnabend, den 10. April cr.  
 abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhaus

**28. Stiftungsfest**

Programm:  
 Lieder des Gem. Chors / Lieder des  
 Quartetts und Terzetts / Ansprachen  
 Komisches Duett / Singpiel / Tanz  
 Nichtmitglieder 3 Lit, Mitglieder 1 Lit  
 Eintrittskarten im Vorverkauf  
 bei: Stolz, Mühlentstraße 2, Schulz,  
 Hohe Straße 15, Mortineit, Friedrichs-  
 markt 12, Niemann, Friedrichstraße 15  
 Lenkeit, Wommelsbille 7 und an der  
 Abendkasse. [1819]

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr

**Verein für jüdische  
 Geschichte u. Literatur**  
 Sonnabend, d. 10. April 1926  
 8 1/2 Uhr abends präcise in der Aula  
 der Altstädtischen Schule

**Vortrag**  
 des Herrn Studienrat **Dr. Willy  
 Cohn-Breslau:**  
 „Der Jude in der zeitgenössischen  
 Literatur“ (mod. jüd. Bücherschau)  
 Mitglieder u. Angehörige frei. Nicht-  
 mitglieder 2 Lit an der Abendkasse  
 1810

Unsere Büros befinden sich fortan [4343]  
**Memel, Marktstraße Nr. 13**  
 1 Treppe, im Hause des Herrn Schourich.  
 „Memelland“  
 Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Ges.

**Central-Café**  
 Heute Mittwoch d. 7. April  
**Konzert**

Ab 10 Uhr: Jazz-Saxophon

Für deutschen Studenten, der imhände, in  
 für meinen Sohn (Student) englischen  
 Unterricht zu erlernen, bietet sich Ge-  
 legenheit, auf Gut in Litauen, 1 km von  
 Station entfernt, die Sommerferien bis Ende  
 August zu verleben. Kleine Vergütung kann  
 gewährt werden. Angebote sind zu richten an  
 Herrn Gutsbesitzer **Sennon Lavzevits**  
 dvare Cygonij, Kurienų Pašta

**Angel- und Flimmerkarten**  
 für den fiskalischen Teil der Dange, von der  
 Eisenbahnbrücke bis hinter der Lauerlaufer-  
 brücke, sind neu zu lösen [4377]  
**Leo Krulle, Marktstraße 13.**

**Hüte**  
 neu wie alt werden modern, schick und  
 billig nach den neuesten Formen aufge-  
 arbeitet. Zu erst in der Exped. d. Bl. [4354]

**Frisch geräucherter  
 Bäcklinge**  
 frisch geräucherter  
**Schwäpel**  
 empfiehlt  
**F. Suhr**  
 Fischräucherei [1823]

**Motorboot**  
 52 PS. stark zum Schleppen und zur Ver-  
 sionen- und Güterbeförderung geeignet, schnell-  
 laufend, preiswert zu verkaufen. Anfragen  
 unter Nr. 2675 an die Expedition dieses  
 Blattes. [1808]

**Städtisches  
 Schauspielhaus  
 Memel**

Mittwoch, den  
 7. April, 7 1/2 Uhr  
 „So'n Windhund“  
 Schwant in drei  
 Akten von Curt  
 Straats und Arthur  
 Hoffmann

Donnerstag, d.  
 8. April  
 geschlossen

Freitag, den  
 9. April, 7 1/2 Uhr:  
 „Die Welt ohne  
 Männer“

Schwant in drei  
 Akten von  
 Alexander Engel  
 und Julius Horst.

Sonnabend, den  
 10. April, 7 1/2 Uhr:  
 Geschlossene  
 Gewerkschaft vorf.

Sonntag, den  
 11. April, 7 1/2 Uhr:  
 Wilg's Hochzeitstag  
 Schwant in drei  
 Akten von Otto  
 Hans Harting und  
 Emil Ferd. Mal-  
 towsky

In Vorbereitung:  
 „Der Kreidtreis“  
 von Kläud

Vorverkauf täglich  
 von 11-1 und  
 von 4-6 Uhr.

Montag nachm.  
 in die Kasse  
 geschlossen.

Abendkasse eine  
 halbe Stunde vor  
 Beginn der Vor-  
 stellung. [20079]

**Liederfeste!**  
 Dienstag, 13. April  
 abends 8 Uhr  
 im Schützenhaus  
 Generalversammlung  
 Tagesordnung wird  
 in der Versammlung  
 bekannt gegeben.  
 4206 Der Vorstand.

**Friedrichshüt.  
 Mädchenchor**  
 Heute, Donnerstag  
 Chorprobe [4386]  
 Restlos erscheinen

Das Zeichen für  
**QUALITÄTS-  
 MOBEL**  
**PierachKundt & Co**  
**MEMEL**

Sommerproffen  
 kann jeder schnell und  
 gründlich beseitigen.  
 Müst. kostenlos gegen  
 Rückmarke. [4061]

Frau  
**Erna Brandenburger-  
 Loassin, Berlin R. 65**

**Autovermietung**  
 Tel. 1034  
 Franz Schacht  
 Reistr. 35. [4181]

**Autovermietung**  
 Telefon 163  
 M. Tablas, Mechaniker  
 Gr. Wasserstraße 11

**Autovermietung**  
 Tel. 166  
 M. Girnus  
 Waderstraße 7.

**Blättertobak**  
 billig abzugeben. Off.  
 unter 2700 an die  
 Exp. d. Bl. erb. [4382]

**Damenhüten u. Abt. 6 Vit**  
 herrenhüten u. Abt. 9 Vit  
 Gummihüt. Continental  
 Damenhüte 36, herren-  
 hüte 41 1 Lit billiger  
 Schuhwerk muß in 3  
 Tagen abgeholt werd.  
 Elektr. Belohlanhalt  
 Grabenstraße Nr. 9a  
 Schiefelheim & Kolisch

**1 Anzug**  
 (grau), mittlere Figur,  
 1 Schlabia  
 1 Mandoline  
 alles gut erhalten, zu  
 verkaufen [4342]  
 Schwänenstr. 9. Hof

**Verloren  
 Gefunden**

**Schwarzer** [4362]  
**Truhlar** abgeben.  
 Grüne Straße 1a  
**Trina Wolfshand**  
 einget. gegen Verloren  
 abzugeben [4360]  
 Achtrwiederstr. 2 z.

**Särge**  
**Pierach Kundt & Co., Memel**  
 Teleph. 115, 233

**Einpänner-  
 Arbeitswagen**  
 billig zu verkaufen  
**Swiane 1, im Laden**  
 Gutgehende  
**Drogerie**  
 krankheitshalber sehr  
 billig zu verkaufen. Off.  
 unter 2680 an die Exp.  
 dieses Blattes. [1826]

**Drogerie**  
 nebst Kolonialwarenhandl.  
 sofort anderer Unter-  
 nehmungen halber  
 günstig abzugeben.  
 Offerten unter 2670  
 an die Exp. d. Bl. [4326]

1 Zigarren- und  
 Konfektengeschäft  
 mit 3 Zimmerwohn.  
 1 Geschäft  
 mit 5 Zimmerwohn.  
 pass. f. Kleider u. w.  
 2 Dienstmädchen  
 b. Trift, gut eingeb.  
 m. freist. 3 Zimmer-  
 wohnung, pass. für  
 Beamte usw., günstig  
 zu verk. durch [5825]  
 Güter-Agentur  
 Bauhaus  
 Sohe Straße 18, II.

**Geschäfts-  
 Grundstück**  
 in größter Kreisstadt  
 Ostpr., in welchem seit  
 30 Jahren ein Kolonial-  
 und Material-Geschäft  
 mit Destill. und Rest-  
 betrieben wird, wegen  
 Todesfall sofort zu  
 verkaufen. Anzahl.  
 etwa 10000 Mk. Anfr.  
 sind unter 2683 an  
 die Exped. d. Blattes  
 zu richten. [1832]

**Liederfeste!**  
 Dienstag, 13. April  
 abends 8 Uhr  
 im Schützenhaus  
 Generalversammlung  
 Tagesordnung wird  
 in der Versammlung  
 bekannt gegeben.  
 4206 Der Vorstand.

**Friedrichshüt.  
 Mädchenchor**  
 Heute, Donnerstag  
 Chorprobe [4386]  
 Restlos erscheinen

Die  
**Lietuwiska Ceitunga**  
 hat annähernd  
**4000 Abonnenten**

in den litauisch sprechenden Bevölkerungskreisen des Gebiets

Alle  
 Amtlichen Bekanntmachungen  
 Vergütungsanzeigen  
 Geschäftsanzeigen  
 Familienanzeigen  
 Kapitalgesuche  
 Stellenangebote  
 Stellengesuche  
 Vermietungen  
 Mietsgesuche  
 Kaufgesuche  
 Tiermarkt  
 Verkäufe

gehören daher in dieses  
**wirkungsvolle Anzeigenblatt**

**12000 Rollen  
 Tapeten**  
 aus letzter Saison sollen, um für den Neueingang  
 Platz zu schaffen, zu ganz bedeutend herabgesetzten  
 Preisen verkauft werden.

Serie 1: per Rolle 50 Cent  
 Serie 2: per Rolle 75 Cent  
 Serie 3: per Rolle 100 Cent

Sämtliche Tapetenreste von 5-11 Rollen ohne  
 Rücksicht auf den sonstigen Preis  
 per Rolle 90 Cent

**Franz Jacubeit**  
 Sub. Alfred Mau  
 Tapeten-Spezialgeschäft, Dörfernstraße 13 [675]

**1a Oberschlesischer  
 Stückkalt**  
 eingetroffen [1821]  
**Kurschat & Müller**  
 vorm. John Schwede, Neuer Markt

**Mit des  
 Geschickes Mächten**  
 Ist kein ew'ger Bund zu flechten. Doch  
 schließt mit Wabulat ein Bund [4357]  
 Und Du bleibst ewig dessen Kund!  
**Anzüge Lit 55, 65, 75 usw. find**  
 unsere Schläger  
**Eigene Fabrikation - Neue Straße.**

**Kammer-  
 Licht-Spiele**  
 Donnerstag ab 5 und 7 1/8 Uhr  
 Der deutsche Bombenerfolg!  
**Lyade Putti, Walter Slezak**  
 Die  
**Liebestragödie eines Siebzehnjährigen  
 Junges Blut**  
 6 Akte aus dem Leben eines Primaners und einer  
 Schauspielerin mit Lya de Putti, Walter Slezak, Angelo  
 Ferrari, Grit Haid, Rossenhofer, Karl Elger, Emil Heyse  
 Grete Moosheim. Das Lehrerkollegium: Karlchen Eit-  
 linger, Julius Falkenstein, Rudolf Lettinger.

**Presse:** Ein Erfolge, wie er stärker nicht sein kann.  
 Das Erlebnis packt vom lustigen Anfang bis zur letzten  
 Szene. Lya de Putti, als Weibchen, raffiniert, katzen-  
 haft, girrend, launisch, hat eine Bombenrolle.

★  
**Oberst Redl**  
**Der Totengräber eines Kaiserreichs**  
 Ein Spionagefall und seine Folgen. Nach authenti-  
 schem Material aus dem Archiv des ehemaligen  
 K. und K. Kriegsministeriums in Wien.  
 In der Hauptrolle: **Dagny Servaes.** Die übrigen  
 Hauptrollen werden von ehemaligen hohen aktiven  
 Offizieren verkörpert.

Als beim Ausbruch des Weltkrieges das deutsche  
 Heer in Ostpreußen vor den russischen Massen zu-  
 rückwich und die Kommander Preußens den senken-  
 den und brennenden Scharen Rennekamps überlassen  
 mußte, ahnte niemand, daß dieser verblüffende schnelle  
 russische Aufmarsch durch den größten Spion der  
 Weltgeschichte, den  
**Hochverräter Redl**  
 ermöglicht wurde. Oberst Redl, ein ruthenischer Offi-  
 zier auf verantwortungsvollen Posten im Wiener  
 Kriegsministerium, kannte natürlich auch den  
 deutschen Aufmarschplan gegen Rußland.  
**Erst Hindenburgs vernichtender Schlag**  
 bei Tannenberg hat die verhängnisvollen Folgen dieses  
 Verrats wettgemacht. [607]

**„LIVELA“**  
 J. FINKELSTEIN & CO  
 Kaunas-Sandhai Juozapavicius g. 10 Nr.  
 TEL. SANČIAI 67

**Alle 1000 Mk Scheine**  
 100, 50, 20 und 10 Mk Scheine.

Inhaber melde ihre berechtigten Ansprüche  
 auf Aufwertung derselben d. d. unterzeichneten  
 Geschäftsstelle an, da in unserer Klage gegen  
 Reichsbank in den nächsten Wochen ein Termin  
 bei dem Reichsgericht stattfindet (bei Anträgen  
 Rückporto erwünscht). [1829]

**Reichsbankgläubiger - Verband**  
 Hauptmeldestelle für die abgetrennten Gebiete  
**Berlin W. 30, Gossowstraße 3.**  
 Beachtliche mein

**Eisenwarengeschäft**  
 von sofort oder später zu verpachten, evtl.  
 mit Grundstück zu verkaufen. Gebotlich  
 bei Nacht 20000, bei Kauf 30000 Mark.  
 Das Geschäft ist hier das älteste am Platze.  
**Waldemar Lepsin**  
 1793] Heinrichswalbe Str.

**Manufakturpapier**  
 empfiehlt  
**F. W. Siebert A.-G.**

**Sil**  
 zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das wertvollste  
**Schneeweiß**  
 erhält jede Wäsche durch  
 Kochen mit Sil. Hervorragendes  
 Fleckenreinigungsmittel.  
 Sparsam Seife und erspart  
 jede besondere Bleiche.  
**Ohne Chlor**

**1 Gasglatze**  
 sehr gut erhalten, 100.  
**1 Petroleumlampe**  
 preiswert zu verkaufen.  
 Wo? fragt die Exp.  
 dieses Blattes. [4374]

**Nationalkaffe**  
 preisw. zu verkaufen.  
 Offerten unter 2694  
 a. d. Exp. d. Bl. [4371]

**30 Morgen  
 Ackerland  
 und Wiesen**  
 im Ganzen oder par-  
 zellenw. zu verpachten.  
 Termin Montag, den  
 12. April 1926 um 10 Uhr  
 vormittags [4328]  
**Steintorstraße 12**  
 Dasselbst in Herbedung  
 zu haben.

**An Order**  
 trafen am 31. März 1926 per SS. „Balfara“  
 1638  
 Kowno via 6203 - 1 Truss cottons 1. 2. 6.  
 Memel  
 hier ein. [1813]

Die Inhaber der girierten Original-Order-  
 Konnossemente wollen sich melden bei  
**Robert Meyhoefer**  
 G. m. b. H. Memel  
 (Schiffahrtshaus).

Mit SS. „Mollisund“ trafen  
**an Order**  
 nachstehende Sendungen ein: [4364]

J.H.C. 1 R. 1144 R. Boxengine  
 Norrköping 10/20, Furrow angle  
 Memel 2 R. 1133 R. Rear  
 wheels [4364]

3 packages aus Norrköping 2073 kg  
 M. S. 6 Faß Erdnussöltsfäure 1.267 kg  
 104 - 109 aus Kalmar.

Inhaber der Originalkonnossemente wollen  
 sich melden bei  
**Sandéls**  
**Memeler Lagerhaus A. G.**  
 Libauer Straße 20, Telephon 160 und 249.

**Maurerarbeiten**  
 An- und Umbauten werden gut und billig  
 ausgeführt. Angebote unter 2650 an die  
 Exped. dieses Blattes erbeten. [4384]

Einen Posten Damen- Spangenschuhe,  
 Louis IV Absatz, in Braun, jedes Paar [4344]

**23 50**

**W. Loerges Nachf., Schußfeller Theaterstr.**  
 übernehme Arbeiten  
**an elektr. Klingel-, Signal-  
 sowie Lichtanlagen** [4384]

für Güter etc. gleich welcher Größe, bei billiger  
 Preisberechnung und bitte um gef. Aufträge.  
 Off. unt. Nr. 2666 an die Exped. d. Bl. erb.

**„LIVELA“**  
 J. FINKELSTEIN & CO  
 Kaunas-Sandhai Juozapavicius g. 10 Nr.  
 TEL. SANČIAI 67

**Alle 1000 Mk Scheine**  
 100, 50, 20 und 10 Mk Scheine.

Inhaber melde ihre berechtigten Ansprüche  
 auf Aufwertung derselben d. d. unterzeichneten  
 Geschäftsstelle an, da in unserer Klage gegen  
 Reichsbank in den nächsten Wochen ein Termin  
 bei dem Reichsgericht stattfindet (bei Anträgen  
 Rückporto erwünscht). [1829]

**Reichsbankgläubiger - Verband**  
 Hauptmeldestelle für die abgetrennten Gebiete  
**Berlin W. 30, Gossowstraße 3.**  
 Beachtliche mein

**Eisenwarengeschäft**  
 von sofort oder später zu verpachten, evtl.  
 mit Grundstück zu verkaufen. Gebotlich  
 bei Nacht 20000, bei Kauf 30000 Mark.  
 Das Geschäft ist hier das älteste am Platze.  
**Waldemar Lepsin**  
 1793] Heinrichswalbe Str.

**Manufakturpapier**  
 empfiehlt  
**F. W. Siebert A.-G.**

**Sil**  
 zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das wertvollste  
**Schneeweiß**  
 erhält jede Wäsche durch  
 Kochen mit Sil. Hervorragendes  
 Fleckenreinigungsmittel.  
 Sparsam Seife und erspart  
 jede besondere Bleiche.  
**Ohne Chlor**

**Sil**  
 zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das wertvollste  
**Schneeweiß**  
 erhält jede Wäsche durch  
 Kochen mit Sil. Hervorragendes  
 Fleckenreinigungsmittel.  
 Sparsam Seife und erspart  
 jede besondere Bleiche.  
**Ohne Chlor**

**Oberschweizer**  
 mit eigenen Kindern als Hilfskräfte zu so-  
 fort und später empfiehlt  
**Ulgen. Schweizerbund, Königsberg Str.**  
 Vorfr. Hospitalstraße 13 a. Tel. 3782.  
 1794] Friedrich Wittwar, Geschäftsführer.

**Speisefartoffeln**  
 zu haben  
**Ustinu Sajunga** [5803]

**Müll  
 und Dung**  
 fährt billig ab  
**Böfcher**  
 Zäckerstraße Nr. 12  
**Grundstück** in guter  
 Lage zu  
 kaufen gesucht.  
 Offerten unter 2674  
 an die Exp. d. Bl. [4323]

**Apollo**  
 Infolge  
 der großen Nachfrage  
 auch noch Donnerstag  
 ab 5 und 7 1/8 Uhr

**2 alte  
 Burschen-  
 herrlichkeit**  
 7 Akte von Jugendliebe und Jugendlust  
**Maria Zelenka, Walter Slezak,  
 Hans Miereck, Frieda Richard  
 Karl Beckerichs, Ch. W. Kaiser**

**Frauen und Pferde**  
 Der große Ufa-Erfolg, 6 Akte  
 [10098]  
**Musik W. Ludewigs**

**Apollowoche**

**Zwangsversteigerung**  
 Am Donnerstag, den 8. April 1926,  
 vorm. 10 Uhr, werde ich folgende bei der Exe-  
 ditionsfirma Kammer, Werftstraße 1 lagernde  
 Sachen und zwar:  
 1 Mahagonitisch mit Bronze, sechs  
 Kristallgläser, 8 Kristallläufer,  
 2 Kristallvasen, 1 Toilettegarmitur  
 (10-teilig), 2 großen Kristalltuben-  
 felder, 2 Bestecke (6-teilig) mit Email,  
 20 Kristallrömer, 12 Kristallgläser  
 und 1 Wärmehoch mit Bronze  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
 steigern. [4389]

**Gronau, Gerichtsvollzieher Fr. A.  
 Diemel**

**Achtung!**  
 Sonnabend, den 10. April, vormittags  
 11 Uhr werde ich  
**20 Sonnen Seringe**  
 auf dem Hofe der Central-Wollerei,  
 Polangenstraße, öffentlich meistbietend  
 versteigern. [4345]

**J. Becholdt, Auktionator**  
 Junkerstraße 9

**Trockene  
 Maler-Malerfarben**  
 Licht & Kalkecht

empfehlen in bester Qualität [1807]  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Drogen- und Farben-Spezial-Geschäft

**SVENSKA  
 DAGBLADET**  
 STOCKHOLM, SCHWEDEN

das leitende, grösste und meist  
 verbreitete Tagesblatt der schwe-  
 dischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ  
 des kaufkräftigen Publikums in  
 ganz Schweden. Die Zeitung wird  
 gelesen von den Behörden, in  
 der Finanz-, Handels- und  
 Industriewelt, in allen gebildeten  
 Familien und Kreisen und ist  
 deshalb die schwedische Zeit-  
 ung, die den Inserenten den  
 grössten Erfolg garan-  
 tieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet  
 werden durch Rudolf Mosse,  
 Ala und andere Büros  
 vermittelt

Alteingeführtes, gut gehendes  
**Kurz- u. Weißwarengeschäft**  
 umständlicher sofort abzugeben. Zur Ueber-  
 nahme sind ca. 20000 Lit erforderlich. An-  
 gebote unter 2656 an die Exped. dieses  
 Blattes. [4385]

**Stadtgrundstück**  
 Anfang Schmelz, großer Hof, Gemüsegarten,  
 sofort freizuerwerbende 5 Zimmer-Wohnung,  
 Küche und reichlichen Nebengelass, zu ver-  
 kaufen. Zu erfragen  
**Wahlentorstraße 2.**  
 Deutscher Beamter verkauft sein mittel-  
 großes [4337]

**Grundstück**  
 in Memel. Offerten unter 2672 an die  
 Expedition dieses Blattes.

**500-1000 Dollar**  
 auf ein Stadt- od. Landgrundstück zu vergeben.  
 Offert. mit genauen Angaben unter 2679  
 an die Exped. dieses Blattes. [4329]